Budapest 1898 Nr. 350. Montag, 19. Dezember.

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 34.

Großfürst Nikolaus in Konstantinopel.

Als herzlich willkommener Gast des Sultans weilt seit Samstag am Bosporus der russische Großfürst Nikolaus, welcher dem Stellvertreter des Propheten ein Geschenk des Czaren und die warme Versicherung der von Letzterem für den Souverän des osmanischen Reiches gehegten Freundschaft überbracht hat. Anlaß der Reise ist die Einweihung eines Beinhauses und einer Gedenkkirche in Galateria bei San Stephano für die im letzten Krieg gefallenen russischen Soldaten; doch nimmermehr hätte sich der Empfang eines Mitgliedes der Dynastie Romanoff so freudig, so herzlich gestaltet, wenn sich nicht während der letzten Jahre in den Beziehungen zwischen Petersburg und Stambul ein gründlicher Wandel vollzogen hätte. Auch nimmermehr hätte sich ein russischer Großfürst nach der Residenz des Padischah gewagt, wenn nicht diese Aenderung des Kurses der russischen Politik unter den christlichen Unterthanen des Sultans eine gründliche Umwandlung der Stimmung erzeugt hätte, so daß heute nicht sein Erscheinen am Goldenen Horn zum Signal revolutionärer Demonstrationen werden kann.

Es ist nicht das erste Mal, daß der Czar die Rolle eines Freundes des Sultans spielt. In der Zeit zwischen den beiden von ihm gegen die Türkei geführten Kriegen hat sich Kaiser Nikolaus I. als Beschützer des ihm in mancher Hinsicht charakterähnlichen eisernen Mahmud erwiesen. Als Ibrahim Pascha, der Sohn Mehemed Ali's von Egypten, Syrien unterworfen und die türkische Armee, welche durch Unbesonnenheiten den Schlachtplan Moltke's zunichte machte, bei Nisibin zersprengt hatte, da sandte Nikolaus I. ein Hilfskorps nach dem Bosporus und ließ dasselbe auf den leisesten Wunsch der Pforte hin das Lager wechseln. Die russischen Herrscher sind eben keineswegs so ungeduldig, wie es die vom Klerus bearbeiteten russischen Massen gelegentlich werden und die Panslavisten stets sich stellen, nach dem Aufpflanzen des griechischen Kreuzes auf der Sophienmoschee. Vollends seit Alexander III. den schweren „Undank" Bulgariens erfahren und auch an den anderen von ihm „befreiten" Balkanstaaten blutwenig Freude erlebt hat, ist der lockende Schimmer der Wunderstadt am Bosporus arg verblaßt. Rußland ist allzeit ein guter Freund des osmanischen Reiches und des Sultans, solange diese sich aller nichtrussischen und besonders der englischen Beeinflussung wehren. Was einmal sich noch vom osmanischen Reiche innerhalb der russischen Greifweite loslösen wird, ist zumeist wenig anziehend für das Czarenreich, das beispielsweise aus einer Erwerbung weiterer von Armeniern bewohnten Besitzungen keinen Kraftzuwachs erhoffen darf. Man wartet lieber in Petersburg in aller Seelenruhe, bis die faulen Glieder von selbst abfallen werden. Seit nun das Czarenreich seine Aufmerksamkeit und seine Kraft der weit größeren Aufgabe zugewandt hat, den „kranken Mann" in Ostasien zu beerben, seitdem liegt es in seinem Interesse, das osmanische Haus widerstandsfähig zu erhalten, damit es nicht unter den unablässigen englischen Rammstößen einmal zu einer für Rußland unbequemen Zeit zusammenstürze.

Es zeigt sich diese Erkenntniß der russischen Politik auch im Verhalten des Czarenreichs und des Inselreichs auf Kreta. Nikolaus II. hat, durch Familienrücksichten bewogen, namentlich von der Sorge um das Schicksal der griechischen Dynastie geleitet, die Kandidatur des Prinzen Georg vorgeschlagen, ist dabei aber, im Gegensatz zu England und Italien, welche stets für brutales Vorgehen eintraten, mit äußerster Schonung der Empfindungen des Sultans vorgegangen und hat die kretensischen Mohamedaner durch Wohlthaten mit ihrem Geschicke zu versöhnen gesucht. England dagegen hat in Candia die Mohamedaner dutzendweise hinrichten, jetzt dort Unterschriften zu einer um englischen Schutz bittenden Petition, welche durch Stil und Inhalt die englische Mache verräth, unter den Mohamedanern erpressen lassen und unterhält ein Geschwader in der prachtvollen Sudabai, das sich benimmt, als wolle es nimmermehr abdampfen. So ist an der Aufrichtigkeit der Freundschaftsversicherungen des Czaren nicht zu zweifeln.

Seltsam, wie sich binnen kurzer Zeit die Lage des Sultans und seines Reiches günstiger gestaltet hat. Der Eindruck der Siege in Thessalien ist durch die jüngste Wendung der Kretafrage nicht völlig verlöscht worden. Die jüngste Orientreise des Kaisers Wilhelm hat das Selbstgefühl der Moslems noch weiter gehoben, und die Worte in der letztwöchentlichen Rede Bülow's im deutschen Reichstage: „Völkerrecht ist Völkerrecht auch gegenüber der Türkei" — beweisen, daß der Austausch von Freundschaftsversicherungen zwischen den Herrschern des deutschen und des osmanischen Reiches nicht ohne praktische Wirkung bleiben wird. Und nun sendet auch der Kaiser von Rußland dem Padischah herzliche Freundschaftsbetheuerungen, welche mindestens die Gewähr dafür bieten, daß die panslavistische Wühlpolitik sich in absehbarer Zeit nicht wiederholen wird. So steht denn das osmanische Reich heute stärker da, denn es seit Jahrhunderten gestanden. Schon regenerirt es sich in seinen Kernprovinzen langsam zwar, doch sicher. Die orientalische Frage wird, wie Bülow sagte, unseren Kindern und Kindeskindern noch manche harte Nuß zu knacken geben; aber daß dabei nicht der Türke sich das Gebiß zersprenge, das können die Lenker des osmanischen Reiches herbeiführen, und darum trifft sie die schwere Verantwortlichkeit für alles Unheil, welches später über dieses Reich niedergehen sollte.

Zur Lage.

Der gestrige Sonntag wurde sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz zur Veranstaltung von politischen Kundgebungen und Konferenzen benützt. Bemerkenswerth ist, daß sich im Schoße der Opposition Divergenzen bezüglich der Behandlung der Präsidentenfrage ergaben. Sowohl die Nationalpartei wie die Volkspartei faßten diesbezüglich Beschlüsse, welche die Obstruktion nicht aussprechen, aber auch nicht ausschließen. Es wird jedenfalls eine größere Debatte anläßlich der Präsidentenfrage eröffnet werden, die Ausdehnung und Schärfe derselben hängt dann von den bei uns bekanntlich unberechenbaren „Umständen" ab. Die klerikale Volkspartei verlor gestern ein bekanntes Mitglied, den Abgeordneten Johann Asbóth, welcher austrat, weil er im Vereine mit angesehenen Magnaten die Obstruktion verurtheilt, während die kampflustigen Elemente der frommen Partei sich nur im obstruktionistischen Schlamme wohlfühlen. Darob ist eine Spaltung in der Partei eingetreten, welche gestern nur mühsam verkleistert werden konnte. Auch die äußerste Linke hat genug ernste Mitglieder, welche, durch die ewigen Obstruktionsskandale angewidert, sich abseits halten. Aber es ist zu befürchten, daß die terroristischen Elemente der Opposition auch ferner das Heft in den Händen und das Parlament unter ihrem Banne halten werden. Im Nachfolgenden geben wir die vorliegenden Mittheilungen:

Aus dem liberalen Klub.

Trotz des Sonntags war der Klub der liberalen Partei gestern Abends sehr stark besucht. Von den Mitgliedern des Kabinets waren schon frühzeitig erschienen: Ministerpräsident Baron Bánffy, Honvedminister Baron Fejérváry, Finanzminister Lukács und Justizminister Erdélyi. Die Kabinetsmitglieder erörterten mit den Abgeordneten die Situation, sowie jene Eventualitäten, welche bei Fortsetzung der Obstruktion nach Beginn des neuen Jahres eintreten können. Die Stimmung der Partei ist eine viel zuversichtlichere geworden. Mit größter Genugthuung werden die zahlreichen Kundgebungen aus der Provinz aufgenommen, in welchen der Regierung Vertrauen votirt, der Schritt der Dissidenten hingegen mißbilligt wird. Auch die Vorgänge in der großen Volksversammlung wurden besprochen, und es rief allgemeine Befriedigung hervor, daß diese Kundgebung in ruhiger Weise verlief, so daß die Polizei keinen Grund zu einem kräftigeren Einschreiten hatte. Die Minister verblieben bis in später Abendstunde im Klub.

Oppositionelle Konferenzen.

Die oppositionellen Parteien haben offiziell keine Obstruktion in der Präsidentenfrage beschlossen. Ein Hinterpförtchen ist jedoch offen geblieben, an diesen Beschluß knüpft sich ein „aber": ... aber es wird eine Debatte eingeleitet. Wie lange diese „Debatte" währen soll, darüber haben sich die Parteien nicht ausgesprochen; als Minimum wird eine Dauer von vier bis fünf Tagen angegeben, doch werden speziell aus den Kreisen der Nationalpartei und der Ugron-Fraktion Stimmen laut, welche von zwei bis drei Wochen sprechen. Im Schoße aller Parteien gab es Elemente, welche dafür Stellung nahmen, es möge nach bewährtem Muster der Beschluß ausgesprochen werden, daß die Opposition keinerlei Tagesordnung votirt, bis sich die Regierung nicht über Das und Jenes äußert. Daß diese Auffassung nicht durchdrang, ist in erster Reihe ein Verdienst der Unabhängigkeitspartei und der gemäßigten Elemente der Nationalpartei mit dem Grafen Apponyi selbst an der Spitze. Es hatte viel Mühe gekostet, dieses Ergebniß herbeizuführen. In der Unabhängigkeitspartei gelang es nur unter dem Eindrucke des Vorgehens der Volkspartei, die in Bezirken der Unabhängigkeitspartei, speziell im Komitat Bihar, eine Agitation gegen die Kossuth-Fraktion einleiteten, die „kriegerischen" Elemente zum Rückzuge zu zwingen, so daß z. B. Julius Justh aus der Hauptstadt abreiste. In der National- und Volkspartei ist dieser Beschluß darauf zurückzuführen, daß sich die Präsidenten für denselben einsetzten, doch ist damit die in diesen Parteien thatsächlich bestehende Spaltung noch nicht gekittet, und wurden auch gestern bezüglich der allgemeinen politischen Lage keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt.

Im Klub der Nationalpartei hatten sich gestern Abends, trotzdem eine entscheidende Konferenz angesagt war, viel weniger Abgeordnete eingefunden als in den letzten Tagen der verflossenen Woche. Die Konferenz selbst währte auch nur kurze Zeit, da sich die Mitglieder dieser Partei bereits nach 6 Uhr zu dem zu Ehren des heimgekehrten Parteimitgliedes Grafen Eugen Zichy veranstalteten Banket begaben. Die Diskussion wurde mit einer den Grafen Eugen Zichy ehrenden Ansprache des Parteipräsidenten Ferdinand Horánßky eingeleitet, worauf die Frage der Präsidentenwahl erörtert wurde. Einer Debatte und Beschlußfassung über die allgemeine politische Lage wurde ausgewichen, man wird hierüber in einer neuerlichen Konferenz schlüssig werden. Graf Albert Apponyi leitete die Debatte über die Präsidentenfrage mit einer kurzen Rede ein, in welcher derselbe den Wunsch aussprach, die Partei möge von einer Obstruktion in dieser Frage absehen. Mehrere Redner betonten sodann, es müsse die sich mit der Debatte über die Präsidentenwahl ergebende Gelegenheit zur Erörterung der lex Tißa benützt werden, umso mehr, als es möglich sei, daß sich eine solche Gelegenheit nicht so rasch ergeben könnte. Es wurde sodann ein vom Parteipräsidenten formulirter Beschlußantrag angenommen, welcher besagt, es werden in Verbindung mit der Debatte über die Präsidentenwahl Reden über die lex Tißa gehalten werden. Hiemit war die Konferenz nach kaum halbstündiger Dauer zu Ende. „Wir" — so sagte ein hervorragendes Mitglied der Partei unserem Berichterstatter — „deuten unseren Beschluß dahin, daß keine Obstruktion in der Präsidentenfrage gemacht werden wird, doch läßt sich bei unseren Verhältnissen nie garantiren, ob nicht gewisse Inzidenzfälle eintreten, welche dann eine Ausdehnung der Debatte zur Folge haben werden. Meiner Ansicht

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

nach dürfte die Wahl des Präsidiums am letzten Tage vor den Weihnachtsferien erfolgen."

Die Volkspartei trat gestern Abends um 7 Uhr zu einer Konferenz zusammen, nachdem sie sich Kenntniß von dem Beschlusse der Nationalpartei verschafft hatte. Dieser Konferenz ging eine ziemlich erregte Diskussion der anwesenden Parteimitglieder — es hatten sich auch die Führer der Partei, die Grafen Ferdinand Zichy und Nikolaus Moriz Esterházy, eingefunden — voraus; auch die offizielle Konferenz selbst nahm einen sehr bewegten Verlauf und dauerte länger als drei Stunden. Im Schoße dieser Partei kämpfen schon seit langer Zeit zwei Strömungen um die Hegemonie. Die Gegensätze sind auf Monate zurückzuführen und wurden — wie wir dies seinerzeit andeuteten — zum ersten Male in jener Konferenz offenkundig, welche sich mit der Indemnitätsvorlage befaßte. Damals traten Graf Ferdinand Zichy und Johann Asbóth in energischer Weise den Obstruktionsgelüsten der unter der Führung Stephan Rakovßky's befindlichen „kriegerischen" Elemente entgegen. Rakovßky drohte mit seinem Austritte, wenn die Volkspartei nicht mit Leib und Seele der Nationalpartei zu Hilfe eilen sollte. Damals ist es dem Parteipräsidenten Johann Molnár gelungen, die Gegensätze auszugleichen, und es wurde ein Vermittlungsantrag desselben angenommen. Seither hat jedoch die Rakovßky-Gruppe Oberwasser erlangt. Graf Ferdinand Zichy verlor die Herrschaft über die Partei, Rakovßky suchte in Wien Verbündete, und an die Spitze der Bewegung stellte sich ein alter Rivale des Grafen Zichy, ein in Hofdiensten stehender ungarischer Aristokrat, ein Anhänger der „schärferen" Tonart, der auch in Oesterreich mehr den Christlichsozialen wie der konservativen katholischen Volkspartei zuneigte. Vergebens erfolgten Angriffe durch das Wiener „Vaterland", vergebens drohten die „konservativen" Elemente mit ihrem Austritte, die Volkspartei begab sich ganz in das Fahrwasser der Obstruktion.

Mit diesen Vorgängen hängt der heute erfolgte Austritt des Abgeordneten Johann Asbóth aus der Volkspartei zusammen, der die vollständige Niederlage des Grafen Ferdinand Zichy bedeutet. Peinliche Sensation erregte der Brief, mit welchem Asbóth seinen Austritt motivirte. Dieses Schreiben ist eine offene Absage an die Obstruktion, eine Verurtheilung derselben, indem betont wird, daß dieselbe nur zur Verhinderung des Ausgleichswerkes führt. An diesen Brief knüpfte sich eine sehr erregte Debatte, in deren Verlaufe Stephan Rakovßky, gegen den ein scharfer Passus speziell gerichtet ist, in längerer Rede sein Vorgehen motivirte. Auch Graf Ferdinand Zichy griff in die Diskussion ein, über welche die Mitglieder der Partei strengstes Stillschweigen zu beobachten gelobten. Doch konnte sich die Majorität der Partei dem Eindrucke, den der Brief Asbóth's machte, nicht entziehen, und darauf ist es zurückzuführen, daß die strenge Parole ausgegeben wurde, die Partei müsse sich in der Präsidentenfrage den obstruktionistischen Tendenzen fernhalten und dürfe auch nicht einmal eine von anderer Seite eingeleitete Obstruktionsbewegung unterstützen. Der Antrag Rakovßky's, in demselben Sinne wie die Nationalpartei zu beschließen, gelangte nicht zur Abstimmung, und wurde direkt beschlußweise ausgesprochen, die Partei werde nur dann und insoweit in die Debatte eingreifen, wenn es nothwendig erscheint, den Standpunkt der Partei gegenüber der allgemeinen politischen Lage zu präzisiren. In der Präsidentenfrage dürfte außer dem Wortführer der Partei kaum Jemand das Wort ergreifen. Mit diesem Beschlusse wurde die Spaltung in der Partei zur Noth verhindert, doch dürfte eine Eruption der politischen und persönlichen Gegensätze im Schoße dieser Fraktion nicht lange hintangehalten werden können.

Die oppositionellen Parteien haben auch gestern keine Kandidirungen für das Präsidium vorgenommen, da noch keine Einigung bezüglich des Kandidaten für die Präsidentenwürde erzielt werden konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine solche Einigung auch nicht erzielt werden können und wird jede Partei für sich abstimmen. In den verschiedenen Klubs wurde gestern auch die Frage der Weihnachtsferien besprochen. Es wurde diesbezüglich kolportirt, die Regierung gedenke bis Samstag Sitzungen abzuhalten. Die Opposition, speziell die Volkspartei, wird im Hause den Antrag stellen, auch Freitag keine Sitzung zu halten. Diesbezüglich werden sich die Parteien auch mit dem Alterspräsidenten in Verbindung setzen.

* * *

Ueber die gestern stattgehabten Konferenzen der Nationalpartei und der Volkspartei wurden folgende Communiqués ausgegeben:

Die Nationalpartei erachtet es mit Rücksicht auf die Bewerkstelligung jener Unterschriften, welche in der liberalen Partei mit einer auf die Verstümmelung der Verfassung gerichteten Tendenz, der auch die Regierung beipflichtete, gesammelt wurden, für nothwendig, daß gegen dieses Attentat in Verbindung mit der auf die Tagesordnung gelangenden Präsidentenwahl in energischer Weise das Wort ergriffen werde.

Die Volkspartei faßte in der gestern abgehaltenen Konferenz, welcher beinahe sämmtliche Mitglieder der Partei anwohnten, folgenden Beschluß: Die Volkspartei hat bezüglich der heutigen politischen Lage ihre Ansichten bereits in ihrem Memorandum entwickelt; insoferne als diese Angelegenheiten auch im Abgeordnetenhause zur Sprache gelangen, wird die Partei auch dort ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben und ihren bekannten Standpunkt vertheidigen. Die Partei nahm den Austritt Johann Asbóth's aus dem Klub zur Kenntniß.

*

Einem Mitarbeiter des „Országos Hirlap" gegenüber äußerte sich Ministerpräsident Baron Bánffy über die Arbeitsordnung des Parlaments und über die nächste Zukunft überhaupt folgendermaßen: „Ich glaube nicht, daß bis 1. Januar eine Vertagung des Parlaments nothwendig werden würde; nach diesem Termin ist diese Eventualität ganz und gar ausgeschlossen. Es ist wohl möglich, daß sich das Haus auch dann ein-zwei Tage vertagt, aber daß dies mittelst königlichen Reskriptes geschehe, ist ausgeschlossen." Auf die Frage, wie lange wohl der außergesetzliche Zustand andauern werde, gab der Ministerpräsident Folgendes zur Antwort: „Wie lange dieser Zustand andauern wird, hängt von der Opposition ab, und was Alles dann geschehen könnte, kann man nach menschlichem Ermessen nicht voraussagen. Doch glaube ich, es hängt auch davon ab, ob die liberale Partei an meiner Seite ausharrt. Wenn die Partei und meine Nerven den Dienst nicht versagen, dann glaube ich, trifft den Parlamentarismus kein Schaden."

— Und ist Hoffnung zu dieser Ausdauer vorhanden?

— Ich hoffe es, schloß der Ministerpräsident die Unterredung, denn meine Nerven sind gut und auch die Partei ist gut. Besser als je.

*

Graf Albert Apponyi stattete Samstag dem Kardinal-Fürstprimas Klaus Vaßary einen Besuch ab und konferirte mit demselben anderthalb Stunden lang.

*

Dem Vernehmen nach soll seitens der Regierung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Vorschlag gebracht werden, die Präsidentenwahl für Donnerstag anzuberaumen. Von den oppositionellen Rednern, die dagegen Stellung nehmen werden, sollen heute Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi und Graf Stephan Károlyi zum Worte gelangen.

Rechenschaftsbericht Chorin's.

Szatmár, 18. Dezember.

Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Chorin hielt heute Nachmittags um 3 Uhr in dem großen Saale der Redoute seinen Rechenschaftsbericht. Zu demselben haben sich zumeist oppositionelle Wähler eingefunden; das Präsidium und das Gros der liberalen Partei hielten sich fern.

Chorin erörterte im Verlaufe seiner einstündigen Ausführungen nicht nur die Gründe, die ihn zum Austritte aus der liberalen Partei bewogen, sondern besprach auch die allgemeine innerpolitische Lage des Ausführlichen. Nachdem er hervorgehoben hatte, daß sein Austritt mit Aufrechterhaltung und Wahrung seines liberalen Programmes erfolgt sei, gab er zu, daß die Obstruktion verdammenswerth sei und daß der Parlamentarismus einen gewissen Schaden erleiden würde, wenn die Majorität gezwungen wäre, der Minorität zuliebe ein Ministerium fallen zu lassen. Demgegenüber müsse erwogen werden, daß die Gewalt der Majorität nicht das einzige Grundprinzip des Parlamentarismus sei. Ein gleichwerthiges Prinzip sei auch ein anderes Gebot, wonach die Majorität den berechtigten Ansprüchen der Minorität gegenüber Billigkeit zu bekunden habe. Es zeuge von der größten Ungeschicklichkeit in Betreff der Leitung des Parlaments, wenn eine Lage geschaffen wird, in welcher jeglicher Verkehr mit der Minorität unmöglich wird; in Zeiten der Gefahr und der Geltendmachung der großen Interessen der Nation sei aber die einmüthige Unterstützung der Nation geboten. Man durfte daher den großen Schatz, den die Kraft der Nation hierin besitzt, nicht sinnlos verschleudern. Die Verantwortung für den begangenen Fehler laste ausschließlich auf dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy, als den Führer des Parlaments. Bánffy habe jedoch nicht nur eine ganze Reihe taktischer Fehler, die Redner eingehend bespricht, begangen, sondern durch die lex Tißa die Verfassung einer Krise entgegengeführt. Es gehörte mit zu den Traditionen des Liberalismus, daß die Majorität die Ausübung der Kontrole nicht nur seitens der Opposition, sondern auch im eigenen Kreise Raum lasse, damit solchermaßen dem Ueberwuchern der Exekutivgewalt ein Riegel vorgeschoben werde. Die Ausübung dieser Kontrole sei neuestens in der liberalen Partei ganz unmöglich geworden. Die lex Tißa habe außerdem auch die parlamentarische Kontrole der Abgeordneten unmöglich gemacht, da letztere mit ihrer Unterschrift eine derartige Solidarität statuirten, die es ihnen unmöglich macht, die später eintretenden Ereignisse nach unabhängiger Ueberzeugung zu erwägen und auf Grund parlamentarischer Debatten, mit Erwägung der dort gehörten Argumente ihre definitive Ueberzeugung zu formen. Von Redner sei auch eine solche Unterschrift verlangt worden, doch habe er es mit seinem Gewissen und mit seiner verfassungsmäßigen Denkart für unvereinbar gefunden, dieselbe zu geben. Dieserwegen sei er auch aus der Partei ausgetreten und erbitte sich nun das Urtheil seiner Wähler.

Seitens der liberalen Partei nahm nun Advokat Alexander Kereßtes das Wort, um den Abgeordneten der Anhänglichkeit der Wähler und dessen zu versichern, daß sie sein Vorgehen in Allem billigen. Redner verdolmetschte schließlich das unveränderte Vertrauen der Wählerschaft.

Hierauf betonte seitens der Unabhängigkeitspartei Dr. Martin Tanódy, daß er und seine Partei mit Wahrung ihres der Parteistellung Chorin's gegenüber eingenommenen staatsrechtlichen Standpunktes das Vorgehen des Abgeordneten, seine Liebe zum Vaterlande und zur Verfassung für eine solche finden, welcher seitens eines jeden Ungars Anerkennung gezollt werden müsse, gehöre er welcher Partei immer an.

Nachdem noch seitens der Szatmárer Nationalpartei Advokat Dr. Ludwig Kereßtßeghy in demselben Sinne sich ausgesprochen hatte, enunziirte Präsident königl. Rath Karl Bößörményi es als Beschluß, daß die Wählerschaft der kön. Freistadt Szatmár ihrem Abgeordneten Franz Chorin einstimmig Vertrauen votire. — Abends fand im Kasino ein Banket statt.

Asbóth gegen die Volkspartei.

Der Reichstagsabgeordnete Johann Asbóth ist aus der Volkspartei ausgetreten und hat diesen seinen Schritt in einem längeren, an den Parteipräsidenten Abt Molnár gerichteten Schreiben motivirt. In demselben heißt es:

Die Obstruktion kann nur zur Verhinderung des Ausgleichs führen, was die schwersten wirthschaftlichen und politischen Krisen nach sich ziehen muß, denn von der Zerstörung des Bandes mit Oesterreich erwartet Asbóth nicht die Unabhängigkeit, sondern die Zerstückelung Ungarns. Mit der Obstruktion hätte man warten müssen, bis der Ausgleich gesichert gewesen wäre. Die Obstruktion an die Gefährdung des Ausgleichs und die Förderung der Ziele der Unabhängigkeitspartei zu knüpfen, heißt soviel, als die Stellung der Regierung und ihrer Partei nach oben und nach unten stärken. Die Erneuerung der staatsrechtlichen Wirren wirft unsere sozialpolitischen Reformbestrebungen auf unabsehbare Zeit zurück und verhindert die Revision der kirchenpolitischen Gesetze, welche Asbóth für dringend hält. Hiezu kamen solche Zwischenfälle, welche seine streng konstitutionellen und dynastischen Gesinnungen peinlich berührten. Nach alldem bleibe ihm nichts Anderes übrig, als aus dem Klub der Volkspartei wenigstens für so lange, bis sie sich auf den konservativen Grundlagen des Parteiprogramms wieder begegnen können, auszutreten.

*

In Klausenburg wird der Abgeordnete Alexander Hegedüs demnächst seinen Rechenschaftsbericht erstatten.

Kundgebungen.

An den Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy sind im Laufe des gestrigen Tages aus Pápa, Facset, Csacza ꝛc. Zustimmungsdepeschen eingetroffen.

*

An den Baron Friedrich Podmaniczky als den Präsidenten der liberalen Partei sind aus Mezötur, Facset, Szatmár, Pápa Zustimmungsdepeschen eingetroffen.

*

Die Anhänger der liberalen Partei in Pápa hielten gestern — wie von dort berichtet wird — unter Vorsitz des kön. Rathes Johann Sült eine Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die liberale Partei und Regierung, die inmitten so schwieriger Verhältnisse im Interesse des Prinzips der konstitutionellen Volksvertretung mit dem Terrorismus der Opposition einen so schweren Kampf zu bestehen hat, zu begrüßen, das Vorgehen der liberalen Partei zu billigen und der ungarischen Regierung Vertrauen auszudrücken.

*

Der Illyefalvaer Abgeordnete Dr. Georg Székely hat an seine Wähler ein offenes Schreiben gerichtet, in welchem er seine Stellungnahme für die lex Tißa eingehend motivirt. Das Schreiben plaidirt sehr warm für das Kabinet Bánffy, dessen Stärke nicht in der Parteikasse und nicht in der Gewalt bestand, sondern in jenem Vertrauen, welches die überwiegende Mehrheit der Wähler der Regierung als einer starken, im Dienste der ungarischen Staatsidee stehenden Regierung entgegenbrachte.

Budapest, 19. Dezember.

⁂ Ein kais. Patent vom 17. Dezember beruft die **Landtage** von Böhmen, Galizien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Görz und Gradiska, Vorarlberg, sowie des Triester Gebietes für den 28. d. ein.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Dezember.

* **Wetterbericht.** Die Temperatur ist wieder gestiegen und erreichte gestern ein Maximum von 5 Gr. R., im Uebrigen war das Wetter bewölkt und nebelig, nach 8 Uhr Abends ging ein Regen nieder. Auf dem Kontinent ist das Wetter in der nördlichen Hälfte im Allgemeinen regnerisch, mit Ausnahme von Osteuropa ist die Temperatur überall über Null. In Ungarn hat die Bewölkung zugenommen, Regen gab es nur hie und da und das in geringer Menge. Es ist zumeist bewölktes, mildes Wetter ohne beträchtliche Niederschläge zu erwarten.

* **Der Namenstag des Czaren.** Aus Wien telegraphirt man uns von gestern: Se. Majestät stattete Nachmittags, begleitet vom Generaladjutanten Grafen Paar, im russischen Botschaftspalais anläßlich

des heutigen Namensfestes des russischen Kaisers einen circa 20 Minuten langen Gratulationsbesuch ab. Se. Majestät wurde vom Botschafter Grafen Kapnist und Gemahlin und allen Mitgliedern dieser Botschaft im Vestibule empfangen. Unmittelbar darauf gab Erzherzog Franz Ferdinand seine Karte ab. Ueber den Gratulationsbesuch Sr. Majestät wurde vom Botschafter sofort nach Petersburg telegraphirt. Graf Kapnist konferirte später mit dem Gesandten Baron Aehrenthal, dem Nachfolger des Botschafters Prinzen Liechtenstein in Petersburg. — Anläßlich des Namensfestes des russischen Kaisers fand heute Vormittags in der russischen Kirche ein feierliches Hochamt statt in Anwesenheit des russischen Botschafters Grafen Kapnist, des Botschaftspersonals, mehrerer Damen der Botschaft und vieler Mitglieder der russischen Kolonie. Mittags fand beim russischen Botschafter ein Dejeuner dinatoire für die Herren der Botschaft statt.

* **Allerhöchste Anerkennung.** Se. Majestät hat gestattet, daß dem Geheimrath und Kronhüter Joseph Szlávy v. Okány für seine als Präsident der zur Kontrole der Verwaltung der Religions- und Studienfonds entfaltete eifrige und ersprießliche Wirksamkeit die vollste Anerkennung Sr. Majestät bekanntgegeben werde.

* **Adelsverleihung.** Das Amtsblatt berichtigt seine jüngste Meldung über Adelsverleihungen dahin, daß der eine der Geadelten richtig Friedrich Biedler, Hauptmann des 82. Inf.-Reg., ist.

* **Die Heimkehr des Grafen Eugen Zichy.** Nach achtmonatlicher Abwesenheit ist Graf Eugen Zichy gestern Früh von seiner asiatischen Forschungsreise wieder in Budapest eingetroffen. Zur Begrüßung des Grafen, dessen Ankunft mit dem Fiumaner Schnellzuge erfolgte, hatten sich im Ostbahnhofe zahlreiche Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft eingefunden, darunter Minister Wlassics, Staatssekretär Zsilinßky, Graf Albert Apponyi, Fürst Arthur Odescalchi, FML. Béla Ghyczy, Ministerialrath Museumdirektor Emerich Szalay, Professor Dr. Ladislaus Fejérpataky mit mehreren Kustoden des Nationalmuseums, Akademie-Generalsekretär Ministerialrath Koloman Szily, Kunstgewerbe-Museumsdirektor Radisics, Dr. Béla Erödi, Rudolf Havass, Sektionsrath Paul Szumrák, die Professoren Dr. Zsolt Beöthy, Dr. Johann Jankó, Eugen Rákosi, Ferdinand Horánßky, der kön. Rath und Direktor des Landes-Industrievereins Moriz Gelléri, Ludwig Lóczy, Joseph Szinnyei u. v. A. Um 8 Uhr 40 Minuten fuhr der Zug in die Halle und lebhafte Eljenrufe erschollen, als Graf Eugen Zichy, der, nebenbei bemerkt, vortrefflich aussieht in Begleitung seines treuen Reisegefährten Dr. Ernst Csiky dem Coupé entstieg. Nach den ersten Umarmungen und Händedrücken hielt Ministerialrath Szalay an den Heimgekehrten eine schwungvolle Begrüßungs-Ansprache, in welcher er die Munifizenz des Grafen hervorhob, der seine auf den Forschungsreisen so mühselig erworbenen, werthvollen Sammlungen dem Nationalmuseum spendet. „Auf Deinem Wege war Dir Dein flammender Patriotismus die Leitfackel," sagte der Redner, „und Deine Begleiter waren die aufrichtige Hochachtung und Liebe Deiner Kompatrioten. Diese Liebe hat uns hier in so großer Zahl zusammengebracht; wir empfangen Dich mit offenen Armen und begeistert rufen wir Dir den Willkommgruß zu!" Lebhafte Eljenrufe folgten den Worten Szalay's, worauf Dr. Béla Erödi im Namen der geographischen Gesellschaft eine herzliche Begrüßungsansprache an den Grafen richtete. Im Tone der Rührung antwortete Graf Eugen Zichy Folgendes: „Mit unendlicher Freude bin ich in mein Vaterland heimgekehrt. Ich danke für den herzlichen, begeisterten Empfang. Derselbe gilt nicht nur mir, sondern auch Denjenigen, die die Strapazen des Forschens mit mir getheilt, die mit mir gefühlt und in Gutem und Bösem an meiner Seite ausgehalten haben. Meine Forschungen waren erfolgreich und die Sammlungen werde ich dem Nationalmuseum übergeben." Abermals erschollen kräftige Eljenrufe und von neuem wurden Händedrücke gewechselt, worauf Graf Zichy, von dem größten Theil der Anwesenden begleitet, nach seiner Wohnung fuhr.

* **Die Ueberführung der heiligen Rechten.** In Folge der demnächst vorzunehmenden Umgestaltung der St. Sigismund-Kapelle der Ofner Hofburg ist die Ueberführung der daselbst aufbewahrten Rechten des heiligen Stephan in ein anderes Lokal des königlichen Schlosses nothwendig geworden. Der feierliche Ueberführungsakt fand gestern, Sonntag, Mittags statt. Um 10 Uhr Vormittags hatte Burgpfarrer Kánter den Reliquienschrein mit der heiligen Rechten auf den Muttergottes-Altar der Kapelle gestellt. Um 11 Uhr begann die vom Graner Domherrn Karl Vézinger celebrirte Messe, welcher u. A. beiwohnten: Kardinal-Fürstprimas Vaßary mit seinem Sekretär Dr. Medard Kohl, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, die Kronhüter Joseph v. Szlávy und Baron Béla Radvánßky, Graf Ferdinand Zichy, die Sektionsräthe Dr. Béla Romy und Dr. Árpád Váradi, Burghauptmann Ritter v. Ybl und Hofsekretär Aladár Maßák. Während der Messe brachten Kirchenchor und -Orchester Engessers Messe, Seidl's „Salve Regina" und alte ungarische Kirchenlieder zum Vortrage. Nach der Messe wurde die Reliquie in feierlichem, von der Geistlichkeit eröffnetem Zuge zwischen einem von den Hellebardieren der Kronwache gebildeten Spalier nach dem Lokal überführt, in welchem auch die Krone St. Stephan's und die Krönungsinsignien aufbewahrt werden. Während der Uebertragung wurden Psalmen gesungen. Im Kronsaale wurde der Reliquienschrein sammt Inhalt dem Fürstprimas und den Kronhütern übergeben, welche denselben in einen neben der Krontruhe stehenden Schrank hinterlegten. Der Schrank und die Nische, in welcher derselbe steht, wurden vierfach versiegelt und über den ganzen Akt wurde ein Protokoll aufgenommen, welches in drei Exemplaren ausgefertigt und von sämmtlichen Anwesenden unterschrieben wurde. Ein Exemplar bekam der Fürstprimas, das andere das Ministerpräsidium und das dritte kommt in das Archiv der Burgpfarre. Der solenne Akt dauerte bis 1 Uhr Nachmittags.

* **Ovationen.** Beim Grafen Andreas Csekonics, dem Präsidenten des ungarischen Landes-Vereins vom „Rothen Kreuz", sprachen gestern Vormittags sieben Deputationen der verschiedenen Institutionen dieses Vereins vor, um ihm anläßlich seiner Auszeichnung mit dem Großkreuz des Franz Joseph-Ordens ihre Gratulationen zu überbringen.

Zu Ehren des evangelischen Seniors Daniel Bachát, der von Sr. Majestät mit dem Franz Joseph-Orden ausgezeichnet wurde, veranstaltete der Josephstädter Klub ein Banket, welchem nebst den angesehensten Bürgern der Josephstadt Abgeordneter Albert Berzeviczy, Oberbürgermeister Márkus, Bürgermeister Halmos, Abgeordneter Heltai, Magistratsrath Kullmann, Bezirksvorsteher Hanvay, Abt-Dechant Kanovics, Schulinspektor Verédy u. v. A. beiwohnten. Auf den Gefeierten wurden zahlreiche Toaste ausgebracht.

* **Das Nationalkonservatorium** hielt gestern 11 Uhr Vormittags im Institutshause, Neueweltgasse Nr. 14, unter dem Vorsitz des Grafen Géza Zichy seine Jahresgeneralversammlung.

Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden legte Sekretär Emil Vajdafy den Jahresbericht vor. In demselben wird konstatirt, daß der Thätigkeit des Konservatoriums seitens des Publikums eine fortwährend sich steigernde Anerkennung zutheil wird, wofür am lautesten der Umstand spricht, daß die Zahl der Schüler gegenwärtig 1085 beträgt. Das Vereinsvermögen belief sich am Schlusse des Schuljahres auf 253,325 fl. 42 kr., welcher Summe jedoch ein Schuldenstand von 96,562 fl. 61 kr. gegenübersteht, so daß das reine Vermögen 156,762 fl. 81 kr. ausmacht. Die gesammten Einnahmen des 1897/98er Schuljahres betrugen 59,428 fl. 28 kr., die Ausgaben 55,747 fl. 63 kr., wonach sich ein Ueberschuß von 3680 fl. 65 kr. auf neue Rechnung ergibt. Es ist also Aussicht vorhanden, daß die Schuldenlast allmälig getilgt wird werden können. Der Pensionsfonds der Professoren repräsentirte am Schlusse des Jahres eine Summe von 46,954 fl. 67 kr. Im abgelaufenen Jahre sind zahlreiche öffentliche Vorträge und Konzerte veranstaltet worden. Prinz Ludwig Windischgrätz ist mit 100 fl. in die Reihe der Gründer des Konservatoriums getreten. Nach Ertheilung des Absolutoriums an den Sekretär und die Beamten, namentlich an den verdienstvollen Direktor kön. Rath Edmund v. Bartay, wurde das Budget für das nächste Jahr festgesetzt. In den Direktionsausschuß wurden gewählt: Dr. Alexander Apaticzky, Ferdinand Báthory, Johann Daubek, Alexander Erkel, Joseph Frey, Karl Hammer, Dr. Joseph Hudomel, Johann Kaczvinßky, Ludwig Kókay, Dr. Béla Mutschenbacher, Dr. Friedrich Piussich, Joseph W. Schunda, Anton Sipos, Ludwig Stephany und Anton Tompa; Mitglieder des Revisionsausschusses wurden: Anton Reményi, Albert Vargha, Joseph Kauser, Julius Haláß und Ludwig Kókay.

* **Trauung.** Gestern fand hier die Trauung des Agramer Großhändlers Robert Priester mit Frl. Thekla Ligeti, der Tochter des Mitarbeiters des „Pester Lloyd" Siegfried Ligeti statt. Mit Rücksicht auf einen Erkrankungsfall in der Familie vollzog Oberrabbiner Dr. Kayserling die Trauung im Hause der Eltern der Braut im engsten Familienkreise.

* **Der Bazar des Louisen-Vereins** zur Verwerthung der Frauenarbeit (Karlskaserne, 2. Stock) wurde gestern im Beisein eines zahlreichen Publikums feierlich eröffnet, wobei Ivan Bosányi und Gräfin Hugonnay Ansprachen hielten. Der Bazar kann täglich bis 4 Uhr Nachmittags besichtigt werden.

* **Todesfall.** Herr Ignaz Schwarz, gew. Säckeleihanstaltsbesitzer, der Vater des Sekretärs der Lukasbad-A. G. Alfred Pesti, ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

* **Stilleben in Jászberény.** Wie man dem „Pol. Ert." meldet, gab es gestern in Jászberény einen argen Tumult. Nach der städtischen Generalversammlung nämlich überfielen der Journalist Hild und der Matrikelbeamte Paray den ehemaligen Bürgermeister Advokaten Stephan Koncsek auf offener Straße und mißhandelten ihn. Koncsek soll am Kopfe schwer verletzt sein. Nach dem überaus tendenziösen Berichte der citirten Quelle hätten Bürgermeister Török und Stadthauptmann Almásy das Attentat gefördert, ja förmlich provozirt.

* **Populär-wissenschaftlicher Vortrag.** Im Nationalmuseum setzte gestern Universitätsdozent Dr. Valentin Kuzsinßky seinen Vortrag über die antike Welt in Ungarn fort. Nach einer Schilderung der staatsrechtlichen Stellung der römischen Städte und ihrer Behörden befaßte sich Vortragender mit dem äußeren Bild der Städte, wobei er auch der öffentlichen und Privatgebäude, welche die Ausgrabungen zu Aquincum zutage gefördert, gedachte. Dann ging er auf die konfessionellen Verhältnisse und speziell auf die Verbreitung der orientalischen Religionen in Pannonien und Dacien über. Zum Schluß sprach er von den römischen Bestattungsarten. Dem interessanten Vortrag wurde lebhafter Beifall gespendet.

* **Einweihungsfeier.** Der Budapester protestantische Verein zur Ausbildung von Gewerbetreibenden beging gestern Vormittags die Einweihung seines neuen Vereinshauses.

Seit dem Jahre 1859 bestrebte sich die Leitung dieses Vereins, ein Heim zu schaffen, was ihr endlich gelungen ist. Handelsminister Baron Ernst Daniel und Bürgermeister Johann Halmos, die ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hatten, waren daran verhindert. Die Feier fand im großen Saale des neuen Gebäudes statt, welches in Bezug auf Eintheilung und innere Einrichtung nichts zu wünschen übrig läßt. Die Eröffnungsrede hielt Sigmund Kovács, der nach einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins die Mitglieder zu eifriger Arbeit und Ausdauer aneiferte. Dann hielt Bischof Karl Szász eine gehaltvolle Festrede. Hierauf folgte ein Gebet, nach welchem Sekretär Anton Falvay dem Bischof für sein Erscheinen dankte. Die Feier wurde mit der Absingung des „Himnusz" und des „Szózat" durch die Vereinsliedertafel unter Leitung des Professors Ludwig Hackl beschlossen.

* **Aus dem Vereinsleben.** Die ungarische israelitische literarische Gesellschaft hielt gestern im Festsaal der Kultusgemeinde unter dem Vorsitze des kön. Rathes Philipp Weinmann eine Vortragssitzung. Vorsitzender würdigte in seiner Eröffnungsrede den von der Gesellschaft unter Leitung Dr. Bacher's hergestellten ersten Band der neuen Bibelübersetzung. Sekretär Dr. Joseph Bánóczi legte den Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre vor. Auf die Ausführung Max Szabolcsi's, die Gesellschaft möge öfters Vortragssitzungen halten, ersuchte Paul Tencer, die Diskussion dieser Frage für die Ausschußsitzung vorzubehalten. Dann hielt Professor Ludwig Blau eine Abhandlung über „die jüdische Religion in Gegenwart und in Zukunft". Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Im Verein der ungarischen Handelsreisenden hielt Dr. Anton Váradi gestern eine Vorlesung, welcher gemeinsames Souper und eine Tanzunterhaltung folgten.

* **Entsprungener Häftling.** Gestern Früh ist aus einer Gefängnißzelle der VIII. Bezirkshauptmannschaft ein Häftling entsprungen. Der Betreffende wurde unter dem Verdachte, einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, zur Stadthauptmannschaft stellig gemacht und verhaftet. Er nannte sich bei seinem Verhöre Johann Iván und gab sich für einen aus Miskolcz gebürtigen 17jährigen Kellner aus; der angegebene Name scheint jedoch falsch zu sein, da sich auch die von dem Häftling angegebene Wohnung als unrichtig erwiesen hat. Die Flucht wurde allem Anscheine nach von der Nachlässigkeit der mit der Zellenaufsicht betrauten Sicherheitsorgane begünstigt, gegen welche eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde. Die Personsbeschreibung des Flüchtlings ist folgende: Er ist von Statur klein und schwächlich, hat ein ovales Gesicht, braunes Haar und braune Augen und ist bartlos; er trug einen schwarzen zerrissenen Rock, blaues Beinkleid und bei der Flucht einen kleinen Hut. Behufs Wiedereinbringung des Flüchtlings wurden die umfassendsten Dispositionen getroffen.

* **Kinderbekleidung.** Der hauptstädtische Armen-Kindergartenverein nahm gestern im Prachtsaal des Vereins die Betheilung von 310 armen Kindern mit Winterkleidern vor.

Der schönen Feier wohnten bei die Damen: Frau J. v. Fortunyák, Frau G. v. Beksics, Frau Alexander Hegedüs, ferner Staatssekretär Ignaz Széll, kön. Schulinspektor Johann Ember, Abgeordneter Gabriel Daniel ꝛc. Der Präsident Dr. Alexander Groß wies in seiner Eröffnungsrede auf die gegen das Vereinspräsidium in letzter Zeit gerichteten Angriffe hin und ersuchte, sich bis zum Abschluß der Untersuchung jeder vorgefaßten Meinung zu enthalten. Sodann hielt Frau Gustav Beksics eine längere schwungvolle Rede, in welcher sie betonte, die Leiter des Vereins seien glücklich und stolz, daß der Verein seit seinem nun zwanzigjährigen Bestande 6000 Kindern ohne Unterschied der Konfession ein Asyl gewesen. Herolde der Verleumdung wollen jetzt das Mißtrauen gegen den Verein wachrufen. Ein moderner Herostratos will den Tempel der Humanität zerstören und die armen Kinder wieder auf die Straße, ins Elend jagen. Wenn das Vertrauen verloren geht, wird der Verein gegen die Gleichgiltigkeit nicht aufkommen können. Die eingeleitete Untersuchung wird Alles klarstellen. Wer schuldig ist, der büße dafür, aber der Verein darf darunter nicht leiden. Die Wahrheit müsse im Interesse der wohlthätigen Institution je eher ans Licht kommen. Sodann zog die beschenkte Kinderschaar vor den Gästen auf. Die Kleinen sprachen zuerst ein Gebet und trugen dann einige Lieder vor, worauf eines der Kinder allen Wohlthätern den Dank aussprach. Die Feier wurde von Dr. Groß mit einer Ansprache geschlossen, der gleichzeitig das jüngste gründende Mitglied des Vereins, den sechsjährigen Ltó Amar, vorstellte, in dessen Namen heute eine Stiftung von 200 fl. einlangte.

Brüder Granichstädten, kais. u. königl. Hofjuweliere, Budapest, IV., Christophplatz 2, empfehlen ihr reichsortirtes Lager zum Einkauf der passendsten Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Strümpfe und Tricotagen in reich sortirtem Lager verkauft so lange der Vorrath reicht zu tief herabgesetzten Preisen in Folge Lokalveränderung Jos. Sigmund, Budapest, IV., Rathhausgasse 4.

Die Protestversammlung.

Gestern Nachmittags 3 Uhr fand in der National-Reitschule die angekündigte große Volksversammlung statt, auf deren Tagesordnung „Die öffentliche Freiheit in Ungarn und das allgemeine Wahlrecht" stand. Um das Arrangement und das Zustandekommen dieser Volksversammlung hatten sich in erster Reihe die Ugron-Fraktion des Abgeordnetenhauses und der Demokratenklub bemüht, welche mit der sozialdemokratischen Parteileitung vereint vorgingen. Dem zwischen den Arrangeuren abgeschlossenen Uebereinkommen gemäß wurde die Forderung des allgemeinen Wahlrechts in die Resolution aufgenommen. Dagegen stellte die sozialdemokratische Parteileitung das Publikum und garantirte den ungestörten Verlauf der Volksversammlung.

Lange vor 3 Uhr Nachmittags war die große Halle der Nationalreitschule bis auf das letzte Plätzchen voll, eine Menge von mehr als 6000 Personen hatte auf dem weichen Plane Posto gefaßt, und noch immer harrte draußen eine vielhundertköpfige Menge, welche Einlaß begehrte und gegen die schmale Thoreinfahrt der Reitschule anstürmte, bis dieselbe von der ausgerückten Polizeimannschaft in die Sándorgasse zurückgedrängt wurde. Als Präsident der Volksversammlung fungirte Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Holló, in Vertretung der Polizeibehörde war Stadthauptmann Koloman Kecsányi erschienen, während für die Aufrechthaltung der Ordnung außerhalb der Reitschule Stadthauptmann Ludwig Tóth unter Assistenz einiger Polizeikonzipisten Sorge trug; an Polizeimannschaft waren sechs berittene und zwanzig Polizisten zu Fuß aufgeboten.

Die Präsidententribüne, auf welcher zahlreiche oppositionelle Abgeordnete Platz genommen hatten, war an den vier Ecken von großen Nationalfahnen flankirt. Punkt 3 Uhr erhob sich Ludwig Holló von seinem Platze und eröffnete die Volksversammlung mit einer kurzen Rede, in welcher er die Gründe darlegte, welche die Abhaltung dieser Volksversammlung veranlaßten; er forderte zur Einigkeit und zur gemeinsamen Verfolgung der Unterdrücker auf; Tausende und Millionen von Menschen, sagte Redner, müssen aufgeboten werden, um einigen Personen die Macht aus den Händen zu nehmen; die heutige Volksversammlung solle nicht nur vermöge der imposanten Zahl ihrer Theilnehmer, sondern auch vermöge ihres würdevollen Verlaufes ein Signal für das ganze Land bilden, sich der vereinigten Aktion anzuschließen. Jeder Klassenunterschied müsse fallen, wenn es sich um die Vertheidigung der Freiheit handle.

Als erster Redner fungirte Dr. Wilhelm Vázsonyi, der mit der Unterbreitung und Motivirung der Resolution betraut war. Die liberale Partei — führt Redner aus — verhöhnt die heutige Volksversammlung und sagt, daß sich heute in dieser Halle das Petroleum mit dem Parfüm vereinige, und beruft sich auf ihr Demokratenthum, welches nach dem Austritte der aristokratischen Dissidenten unangefochten dastehe. Dabei that die liberale für die Demokratie nichts, als daß sie einen Minister zum Baron, den Sohn eines Ministers zum Grafen machte und in jedem Komitate und Bezirke die führenden Persönlichkeiten in den Adelsstand erhob oder zu Rittern schlug. Die liberale Partei sei eben im Begriffe, den ministeriellen Absolutismus einzuführen und die Reichstagsmajorität als Götzen hinzustellen. Aber kein Volk der Welt, am allerwenigsten aber das ungarische, werde einen Götzen anbeten, der vor den Augen des Volkes zusammengedrechselt wurde. Die von Vázsonyi zur Annahme vorgeschlagene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die in Budapest am 18. Dezember 1898 abgehaltene Volksversammlung sieht mit Besorgniß, daß die Majorität des Parlaments gegen die Verfassung, deren Rahmen nach und nach ohnehin mit falschem Inhalte ausgefüllt wurde, den Todesstreich führen wolle; nachdem die Partei 20 Jahre hindurch das Volk seines Wahlrechtes beraubte und verhinderte, daß Ungarn eine einheitliche Nation werde; nachdem sie die Wahlen mit Hilfe von Geld, amtlicher Pression und Alkohol in ihrem Sinne geleitet hat; nachdem sie die Freiheit der Agitation beeinträchtigte, das Versammlungs- und das Vereinsrecht illusorisch machte und überall an Stelle des Rechtes die Gewalt proklamirte: erklärte sie jetzt mit vermessener Offenheit, daß sie ohne Gesetz Steuer einheben und Rekruten assentiren werde. Die Volksversammlung protestirt gegen diese Verschwörung, welche gegen die Verfassung und gegen das Volk gerichtet ist und fordert alle Abgeordneten und alle Bürger auf, das Land von diesem System der Ungesetzlichkeit mit allen gesetzlichen Mitteln zu befreien. Unter Einem fordert die Volksversammlung, es solle zur Verhinderung künftiger Attentate auf die Verfassung und damit das Parlament eine wahre Volksvertretung sei, das allgemeine und geheime Wahlrecht eingeführt werden."

Nach der mit Eljenrufen aufgenommenen Rede Vázsonyi's betrat Baron Ivor Kaas die Rednertribüne; er führte aus, Baron Bánffy habe sich geäußert, er werde der letzte konstitutionelle Ministerpräsident Ungarns sein. Wenn er aber dem Ministerpräsidenten Alles glaube, diese Behauptung glaube er schon aus dem Grunde nicht, weil Baron Banffy nie ein konstitutioneller Ministerpräsident gewesen sei. Wenn es die ungarische Nation duldet, daß Bánffy außerhalb des Gesetzes regiere, dann hat Gabriel Ugron recht, wenn er sagt: in Ungarn sei die Intelligenz korrumpirt und ein schwaches Volk bewohne dieses Land. Redner schließt sich der Resolution rückhaltslos an.

Von Eljenrufen begrüßt, trat nun der sozialistische Agitator Desider Bokányi auf die Tribüne. Unser Vaterland — sagte er — hat zweierlei Kinder: legitime, mit Rechten ausgestattete, und Stiefkinder, denen alle Rechte vorenthalten werden. Beide haben sich hier zur gemeinsamen Aktion begegnet. Die Arbeiterpartei befinde sich in diesem Falle wie jener Esel in der Fabel, welcher Goldsäcke auf dem Rücken trägt und mit Disteln gefüttert wird. Die Stiefbrüder helfen jetzt den legitimen Kindern die Verfassung retten und das Attentat verhindern, welches die lex Tißa enthält. Weshalb wendet die liberale Partei zu diesem noch Formalitäten an? Sie lasse einfach die Universität demoliren, werfe die Gesetzbücher auf einen brennenden Scheiterhaufen und erkläre, daß in diesem Lande Jedermann nur so viele Rechte besitze, über wie viele Gendarmen, Gewehre und Kanonen er verfügt. Man kann ohnehin schon lange nicht mehr sagen, daß wir in einem konstitutionellen Lande leben, denn hier gibt es nur zweierlei Menschen: Unterdrücker und Unterjochte. Das Problem der Weltgeschichte könne nur mittelst des allgemeinen Wahlrechtes gelöst werden. Genossen! Machen wir uns energisch an die Lösung dieses Problems, und wir retten unter Einem die ungarische Verfassung!

Die Ausführungen Bokányi's wurden mit einem minutenlangen Applaussturm belohnt. Nach ihm hielt Koloman Fenyssy eine kurze, recht freundlich aufgenommene Rede und endlich gelangte der letzte Redner der Volksversammlung Peter Kasits zum Worte.

Mit einer kurzen Rede schloß hierauf Präsident Ludwig Holló die Volksversammlung und forderte die Anwesenden auf, sich ruhig zu zerstreuen. Die Menge wollte nach dem Austritte aus dem Versammlungslokale in größeren Massen durch die Esterhazygasse auf die Kerepeserstraße ziehen, wurde aber durch die Polizei in die verschiedenen Nebengassen zerstreut.

Offener Sprechsaal.*)

Porzellan in Sèvres, Alt-Wien, vieux Saxe etc.

Uhren, Kandelaber u. sonstige Bronzen.

Brüder Egger's Nachfolger

Adolf Roger

Budapest, Váczi-utcza 27

empfiehlt sein reichhaltiges Lager exquisitester

Antiquitäten u. Kunstgegenstände

für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke ganz geeignet zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen um namhaften Zuspruch bittet

Adolf Roger, Kunst-, Antiquitäten- und Münzenhändler,

Budapest, Váczi-utcza 27.

Antiker Schmuck, ungarische Galanterien in reichster Auswahl, antiques Silber.

Bronze- und Marmor-Büsten, Stuhle, Möbel, Kupfer, Stahl u. Kalksteine etc.

Weihnachtsgeschenke

von **bleibendem Werth** für **Damen, Herren, Kinder** und **Dienstboten** findet man, für **jeden dieser 4 Zwecke** separat **sorgfältig zusammengestellt** in dem Jedermann gratis und franko zur Verfügung stehenden **„Weihnachts-Preis-Verzeichniss"** der **Firma LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versand-Geschäft, Landskron** in Böhmen.

Gelegenheitskauf wegen Lokalveränderung.

M. Láng, Budapest, Vigadó-tér 1,

Porzellan- und Majolika-Niederlage, übersiedelt am 1. Mai 1899 Ecke des Servitenplatzes und Kronprinzgasse, ins Servitengebäude. Aus diesem Anlasse wird das **überhäufte Lager reduzirt** und **Gebrauchs- und Luxusgegenstände zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.**

Ziegel-Verfrachtung.

Die Ziegel-Verfrachtung von unserem Gubacser Werke (bei Erszébetfalva) nach Budapester Bauplätzen ist vom 1. Januar 1899 ab auf ein, eventuell drei Jahre kontraktlich zu vergeben.

Mit entsprechendem Vadium versehene Offerte sind bis 25. Dezember d. J. in unserem Central-Bureau (V., Palatingasse Nr. 16) einzureichen, woselbst auch nähere Auskünfte ertheilt werden.

Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest (Drasche).

Die Gefertigten geben mit gebrochenem Herzen Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Gattin,

Frau Irma Lapter geb. Hirschler,

welche nach langem Leiden am 17. Dezember 1898 in ihrem 24. Lebensjahre verschieden ist. Die sterblichen Ueberreste der theuren Verblichenen werden am **19. Dezember** um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: **VIII., Bezerédy-utcza 3. sz.,** zur ewigen Ruhe geleitet.

Moriz Lapter, Gatte; Etelka Lapter, Tochter; Ignaz und Ilona Hirschler, Eltern; Dr. Adam Hirschler, Moriz Hirschler, Brüder; Ilka Steiner geb. Hirschler, Schwester; Ig. Steiner, Schwager; Frau Adam Hirschler geb. Steiner, Schwägerin.

Friede ihrer Asche!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Morgen versammeln sich hier die antisemitischen Matadoren von ganz Niederösterreich. In der Versammlung wird Dr. Lueger die sonderbare Haltung besprechen, welche Vergani, Schneider, Purscht und Andere in letzter Zeit eingenommen, und sich gegen dieselben erklären.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Reichsrath findet morgen unbedingt die letzte Sitzung in dieser Session statt.

Prag, 18. Dezember. Der Vollzugsausschuß der deutschfortschrittlichen Abgeordneten des böhmischen Landtages hielt heute unter dem Vorsitze Dr. Schlesinger's eine Berathung ab. Ueber den Hauptgegenstand der Berathung, nämlich über die Frage des Eintritts in den Landtag, wurde kein endgiltiger Beschluß gefaßt, sondern beschlossen, am Vortage der Eröffnung des Landtages eine Vollversammlung aller deutschen Abgeordneten des Landtages abzuhalten und dieser Versammlung eine endgiltige Stellungnahme in dieser Frage zu überlassen.

Eine Krise in Spanien.

Madrid, 18. Dezember. Heute fand ein Ministerrath statt, dem große Bedeutung beigelegt wird.

Madrid, 18. Dezember. („Agencia Fabra.") Wie man versichert, werde der Ministerpräsident Sagasta nach dem morgigen Ministerrathe der Königin-Regentin die Demission des Kabinets unterbreiten. Man glaubt, daß eine schwere Krise bevorstehe.

Madrid, 18. Dezember. („Agencia Fabra.") Der Redakteur eines carlistischen Blattes in Madrid, welcher die nordöstlichen Provinzen bereiste, wurde in Leon unter der Beschuldigung verhaftet, daß er carlistische Propaganda treibe, und den Militärbehörden übergeben. Gerüchtweise verlautet, daß bei ihm wichtige Dokumente mit Beschlag belegt worden seien.

Spionage.

Paris, 18. Dezember. Die „Agence Havas" meldet nunmehr die Verhaftung dreier Civilisten, darunter eines ehemaligen Militärs und eines Militärs, welche beschuldigt werden, daß sie versucht haben, einer auswärtigen Macht das Modell des Lebel-Gewehres zu übergeben.

Paris, 18. Dezember. Ein im Bau begriffenes Haus in der Rue d'Apennins, nahe der Avenue de Clichy, ist Nachmittags eingestürzt. Bisher wurden zwei Todte und mehrere Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Paris, 18. Dezember. Die in der Spionage-Affaire Verhafteten sind ein gewisser Decriom, ein früherer Geheimagent des hiesigen militärischen Nachrichtenbureaus und der Polizeipräfektur, der Artilleriekorporal Groult, welcher Decriom Bestandtheile eines neuen Gewehrs oder einer neuen Kanone verschaffen wollte, sowie zwei junge Leute, welche Decrioms Helfershelfer waren.

Berlin, 18. Dezember. Kaiser Wilhelm empfing gestern Abends den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Marich in Audienz.

Rom, 18. Dezember. Der Minister des Aeußern Canevaro legte in der heutigen Kammersitzung das Handelsübereinkommen mit Frankreich vor.

Petersburg, 18. Dezember. Der bisherige Verweser des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts Bogolepoff wurde zum Unterrichtsminister und Fürst Tschawtschawadse zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt.

Konstantinopel, 18. Dezember. Großfürst Nikolaus erhielt zahlreiche Telegramme von bulgarischen Städten, Korporationen und Privatpersonen, worin dem Kaiser Nikolaus und der russischen Brudernation die Huldigung dargebracht wird.

Paris, 18. Dezember. Der gestern Abends um 7 Uhr 10 Minuten von Paris abgegangene Expreßzug ist um 8 Uhr 25 Minuten in der Nähe des Bahnhofes von Rogent-l'Artaud (Departement Aisne) in Folge einer schadhaft gewordenen Schiene entgleist. Es wurde Niemand verletzt. Der Verkehr konnte erst nach Mitternacht wieder aufgenommen werden.

Simferopol, 18. Dezember. Zwischen den Stationen Melitopol und Michailowka fand ein Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterzuge und einem anderen Zuge statt, wobei eine Person getödtet und neun verwundet wurden.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Dezember. Der Sonntags-Privatverkehr verlief total geschäftslos

Strümpfe und Tricotagen in reich sortirtem Lager verkauft so lange der Vorrath reicht zu tief herabgesetzten Preisen in Folge Lokalveränderung Jos. Sigmund, Budapest, IV., Rathhausgasse 4.

Die Protestversammlung.

Gestern Nachmittags 3 Uhr fand in der National-Reitschule die angekündigte große Volksversammlung statt, auf deren Tagesordnung „Die öffentliche Freiheit in Ungarn und das allgemeine Wahlrecht" stand. Um das Arrangement und das Zustandekommen dieser Volksversammlung hatten sich in erster Reihe die Ugron-Fraktion des Abgeordnetenhauses und der Demokratenklub bemüht, welche mit der sozialdemokratischen Parteileitung vereint vorgingen. Dem zwischen den Arrangeuren abgeschlossenen Uebereinkommen gemäß wurde die Forderung des allgemeinen Wahlrechts in die Resolution aufgenommen. Dagegen stellte die sozialdemokratische Parteileitung das Publikum und garantirte den ungestörten Verlauf der Volksversammlung.

Lange vor 3 Uhr Nachmittags war die große Halle der Nationalreitschule bis auf das letzte Plätzchen voll, eine Menge von mehr als 6000 Personen hatte auf dem weichen Plane Posto gefaßt, und noch immer harrte draußen eine vielhundertköpfige Menge, welche Einlaß begehrte und gegen die schmale Thoreinfahrt der Reitschule anstürmte, bis dieselbe von der ausgerückten Polizeimannschaft in die Sándorgasse zurückgedrängt wurde. Als Präsident der Volksversammlung fungirte Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Hollo, in Vertretung der Polizeibehörde war Stadthauptmann Koloman Kreczányi erschienen, während für die Aufrechthaltung der Ordnung außerhalb der Reitschule Stadthauptmann Ludwig Tóth unter Assistenz einiger Polizeikonzipisten Sorge trug; an Polizeimannschaft waren sechs berittene und zwanzig Polizisten zu Fuß aufgeboten.

Die Präsidententribüne, auf welcher zahlreiche oppositionelle Abgeordnete Platz genommen hatten, war an den vier Ecken von großen Nationalfahnen flankirt. Punkt 3 Uhr erhob sich Ludwig Hollo von seinem Platze und eröffnete die Volksversammlung mit einer kurzen Rede, in welcher er die Gründe darlegte, welche die Abhaltung dieser Volksversammlung veranlaßten; er forderte zur Einigkeit und zur gemeinsamen Verfolgung der Unterdrücker auf: Tausende und Millionen von Menschen, sagte Redner, müssen aufgeboten werden, um einigen Personen die Macht aus den Händen zu nehmen; die heutige Volksversammlung solle nicht nur vermöge der imposanten Zahl ihrer Theilnehmer, sondern auch vermöge ihres würdevollen Verlaufes ein Signal für das ganze Land bilden, sich der vereinigten Aktion anzuschließen. Jeder Klassenunterschied müsse fallen, wenn es sich um die Vertheidigung der Freiheit handle.

Als erster Redner fungirte Dr. Wilhelm Vázsonyi, der mit der Unterbreitung und Motivirung der Resolution betraut war. Die liberale Partei — führt Redner aus — verhöhnt die heutige Volksversammlung und sagt, daß sich heute in dieser Halle das Petroleum mit dem Parfüm vereinige, und beruft sich auf ihr Demokratenthum, welches nach dem Austritte der aristokratischen Dissidenten unangefochten dastehe. Dabei that die liberale für die Demokratie nichts, als daß sie einen Minister zum Baron, den Sohn eines Ministers zum Grafen machte und in jedem Komitate und Bezirke die führenden Persönlichkeiten in den Adelsstand erhob oder zu Rittern schlug. Die liberale Partei sei eben im Begriffe, den ministeriellen Absolutismus einzuführen und die Reichstagsmajorität als Götzen hinzustellen. Aber kein Volk der Welt, am allerwenigsten aber das ungarische, werde einen Götzen anbeten, der vor den Augen des Volkes zusammengedrechselt wurde. Die von Vázsonyi zur Annahme vorgeschlagene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die in Budapest am 18. Dezember 1898 abgehaltene Volksversammlung sieht mit Besorgniß, daß die Majorität des Parlaments gegen die Verfassung, deren Rahmen nach und nach ohnehin mit falschem Inhalte ausgefüllt wurde, den Todesstreich führen wolle; nachdem die Partei 20 Jahre hindurch das Volk seines Wahlrechtes beraubte und verhinderte, daß Ungarn eine einheitliche Nation werde; nachdem sie die Wahlen mit Hilfe von Geld, amtlicher Pression und Alkohol in ihrem Sinne geleitet hat; nachdem sie die Freiheit der Agitation beeinträchtigte, das Versammlungs- und das Vereinsrecht illusorisch machte und überall an Stelle des Rechtes die Gewalt proklamirte: erklärte sie jetzt mit vermessener Offenheit, daß sie ohne Gesetz Steuer einheben und Rekruten assentiren werde. Die Volksversammlung protestirt gegen diese Verschwörung, welche gegen die Verfassung und gegen das Volk gerichtet ist und fordert alle Abgeordneten und alle Bürger auf, das Land von diesem System der Ungesetzlichkeit mit allen gesetzlichen Mitteln zu befreien. Unter Einem fordert die Volksversammlung, es solle zur Verhinderung künftiger Attentate auf die Verfassung und damit das Parlament eine wahre Volksvertretung sei, das allgemeine und geheime Wahlrecht eingeführt werden."

Nach der mit Eljenrufen aufgenommenen Rede Vázsonyi's betrat Baron Ivor Kaas die Rednertribüne; er führte aus, Baron Bánffy habe sich geäußert, er werde der letzte konstitutionelle Ministerpräsident Ungarns sein. Wenn er aber dem Ministerpräsidenten Alles glaube, diese Behauptung glaube er schon aus dem Grunde nicht, weil Baron Banffy nie ein konstitutioneller Ministerpräsident gewesen sei. Wenn es die ungarische Nation duldet, daß Bánffy außerhalb des Gesetzes regiere, dann hat Gabriel Ugron recht, wenn er sagt: in Ungarn sei die Intelligenz korrumpirt und ein schwaches Volk bewohne dieses Land. Redner schließt sich der Resolution rückhaltslos an.

Von Eljenrufen begrüßt, trat nun der sozialistische Agitator Desider Bokányi auf die Tribüne. Unser Vaterland — sagte er — hat zweierlei Kinder: legitime, mit Rechten ausgestattete, und Stiefkinder, denen alle Rechte vorenthalten werden. Beide haben sich hier zur gemeinsamen Aktion begegnet. Die Arbeiterpartei befinde sich in diesem Falle wie jener Esel in der Fabel, welcher Goldsäcke auf dem Rücken trägt und mit Disteln gefüttert wird. Die Stiefbrüder helfen jetzt den legitimen Kindern die Verfassung retten und das Attentat verhindern, welches die lex Tißa enthält. Weshalb wendet die liberale Partei zu diesem noch Formalitäten an? Sie lasse einfach die Universität demoliren, werfe die Gesetzbücher auf einen brennenden Scheiterhaufen und erkläre, daß in diesem Lande Jedermann nur so viele Rechte besitze, über wie viele Gendarmen, Gewehre und Kanonen er verfügt. Man kann ohnehin schon lange nicht mehr sagen, daß wir in einem konstitutionellen Lande leben, denn hier gibt es nur zweierlei Menschen: Unterdrücker und Unterjochte. Das Problem der Weltgeschichte könne nur mittelst des allgemeinen Wahlrechtes gelöst werden. Genossen! Machen wir uns energisch an die Lösung dieses Problems, und wir retten unter Einem die ungarische Verfassung!

Die Ausführungen Bokányi's wurden mit einem minutenlangen Applaussturm belohnt. Nach ihm hielt Koloman Fenyssy eine kurze, recht freundlich aufgenommene Rede und endlich gelangte der letzte Redner der Volksversammlung Peter Kasits zum Worte.

Mit einer kurzen Rede schloß hierauf Präsident Ludwig Holló die Volksversammlung und forderte die Anwesenden auf, sich ruhig zu zerstreuen. Die Menge wollte nach dem Austritte aus dem Versammlungslokale in größeren Massen durch die Esterhazygasse auf die Kerepeserstraße ziehen, wurde aber durch die Polizei in die verschiedenen Nebengassen zerstreut.

Offener Sprechsaal.*)

Porzellan in Sèvres, Alt-Wien, vieux Saxe etc.

Uhren, Kandelaber u. sonstige Bronzen.

Brüder Egger's Nachfolger

Adolf Roger

Budapest, Váczi-utcza 27

empfiehlt sein reichhaltiges Lager exquisitester

Antiquitäten u. Kunstgegenstände

für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke ganz geeignet zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen. Um namhaften Zuspruch bittet

Adolf Roger, Kunst-, Antiquitäten- und Münzenhändler,

Budapest, Váczi-utcza 27.

Antiker Schmuck, ungarische Galanteriewaaren in reichster Auswahl, antikes Silber.

Bronze- und Marmorbüsten, Statuen, Möbel, Kamine, Stahlstiche etc.

Weihnachtsgeschenke

von **bleibendem Werth** für **Damen, Herren, Kinder** und **Dienstboten** findet man, für **jeden dieser 4 Zwecke** separat **sorgfältig zusammengestellt** in dem Jedermann gratis und franko zur Verfügung stehenden **„Weihnachts-Preis-Verzeichniss"** der **Firma LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versand-Geschäft, Landskron** in Böhmen.

Gelegenheitskauf wegen Lokalveränderung.

M. Láng, Budapest, Vigadó-tér 1,

Porzellan- und Majolika-Niederlage, übersiedelt am 1. Mai 1899 Ecke des Servitenplatzes und Kronprinzgasse, ins Servitengebäude. Aus diesem Anlasse wird das **überhäufte Lager reduzirt** und **Gebrauchs- und Luxusgegenstände zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.**

Ziegel-Verfrachtung.

Die Ziegel-Verfrachtung von unserem Gubacser Werke (bei Erzsébetfalva) nach Budapester Bauplätzen ist vom 1. Januar 1899 ab auf ein, eventuell drei Jahre kontraktlich zu vergeben.

Mit entsprechendem Vadium versehene Offerte sind bis 25. Dezember d. J. in unserem Central-Bureau (V., Palatingasse Nr. 16) einzureichen, woselbst auch nähere Auskünfte ertheilt werden.

Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest (Drasche).

Die Gefertigten geben mit gebrochenem Herzen Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Gattin,

Frau Irma Lapter geb. Hirschler,

welche nach langem Leiden am 17. Dezember 1898 in ihrem 24. Lebensjahre verschieden ist. Die sterblichen Ueberreste der theuren Verblichenen werden am **19. Dezember** um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: **VIII., Bezerédy-utcza 3. sz.,** zur ewigen Ruhe geleitet.

Moriz Lapter, Gatte; Etelka Lapter, Tochter; Ignaz und Ilona Hirschler, Eltern; Dr. Adam Hirschler, Moriz Hirschler, Brüder; Ilka Steiner geb. Hirschler, Schwester; Jg. Steiner, Schwager; Frau Adam Hirschler geb. Steiner, Schwägerin.

Friede ihrer Asche!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Morgen versammeln sich hier die antisemitischen Matadoren von ganz Niederösterreich. In der Versammlung wird Dr. Lueger die sonderbare Haltung besprechen, welche Vergani, Schneider, Purscht und Andere in letzter Zeit eingenommen, und sich gegen dieselben erklären.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Reichsrath findet morgen unbedingt die letzte Sitzung in dieser Session statt.

Prag, 18. Dezember. Der Vollzugsausschuß der deutschfortschrittlichen Abgeordneten des böhmischen Landtages hielt heute unter dem Vorsitze Dr. Schlesinger's eine Berathung ab. Ueber den Hauptgegenstand der Berathung, nämlich über die Frage des Eintritts in den Landtag, wurde kein endgiltiger Beschluß gefaßt, sondern beschlossen, am Vortage der Eröffnung des Landtages eine Vollversammlung aller deutschen Abgeordneten des Landtages abzuhalten und dieser Versammlung eine endgiltige Stellungnahme in dieser Frage zu überlassen.

Eine Krise in Spanien.

Madrid, 18. Dezember. Heute fand ein Ministerrath statt, dem große Bedeutung beigelegt wird.

Madrid, 18. Dezember. („Agencia Fabra.") Wie man versichert, werde der Ministerpräsident Sagasta nach dem morgigen Ministerrathe der Königin-Regentin die Demission des Kabinets unterbreiten. Man glaubt, daß eine schwere Krise bevorstehe.

Madrid, 18. Dezember. („Agencia Fabra.") Der Redakteur eines carlistischen Blattes in Madrid, welcher die nordöstlichen Provinzen bereiste, wurde in Leon unter der Beschuldigung verhaftet, daß er carlistische Propaganda treibe, und den Militärbehörden übergeben. Gerüchtweise verlautet, daß bei ihm wichtige Dokumente mit Beschlag belegt worden seien.

Spionage.

Paris, 18. Dezember. Die „Agence Havas" meldet nunmehr die Verhaftung dreier Civilisten, darunter eines ehemaligen Militärs und eines Militärs, welche beschuldigt werden, daß sie versucht haben, einer auswärtigen Macht das Modell des Lebel-Gewehres zu übergeben.

Paris, 18. Dezember. Ein im Bau begriffenes Haus in der Rue d'Apennins, nahe der Avenue de Clichy, ist Nachmittags eingestürzt. Bisher wurden zwei Todte und mehrere Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Paris, 18. Dezember. Die in der Spionage-Affaire Verhafteten sind ein gewisser Decriom, ein früherer Geheimagent des hiesigen militärischen Nachrichtenbureaus und der Polizeipräfektur, der Artilleriekorporal Groult, welcher Decriom Bestandtheile eines neuen Gewehrs oder einer neuen Kanone verschaffen wollte, sowie zwei junge Leute, welche Decrioms Helfershelfer waren.

Berlin, 18. Dezember. Kaiser Wilhelm empfing gestern Abends den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Marich in Audienz.

Rom, 18. Dezember. Der Minister des Aeußern Canevaro legte in der heutigen Kammersitzung das Handelsübereinkommen mit Frankreich vor.

Petersburg, 18. Dezember. Der bisherige Verweser des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts Bogolepoff wurde zum Unterrichtsminister und Fürst Tschawtschawadse zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt.

Konstantinopel, 18. Dezember. Großfürst Nikolaus erhielt zahlreiche Telegramme von bulgarischen Städten, Korporationen und Privatpersonen, worin dem Kaiser Nikolaus und der russischen Brudernation die Huldigung dargebracht wird.

Paris, 18. Dezember. Der gestern Abends um 7 Uhr 10 Minuten von Paris abgegangene Expreßzug ist um 8 Uhr 25 Minuten in der Nähe des Bahnhofes von Rogent-l'Artaud (Departement Aisne) in Folge einer schadhaft gewordenen Schiene entgleist. Es wurde Niemand verletzt. Der Verkehr konnte erst nach Mitternacht wieder aufgenommen werden.

Simferopol, 18. Dezember. Zwischen den Stationen Melitopol und Michailowka fand ein Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterzuge und einem anderen Zuge statt, wobei eine Person getödtet und neun verwundet wurden.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Dezember. Der Sonntags-Privatverkehr verlief total geschäftslos

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adreßschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

B. Sch., Nemes-Kostolány. Sie scheinen sich das letzte Mal geirrt und andere Ziffern geschrieben zu haben. Von den Serien und Nummern, welche Sie diesmal angeben, ist keine einzige gezogen. Wenn ein Los in der Amortisationsziehung (nicht amortisirt, das ist ganz etwas Anderes) gezogen wird, wird es mit dem Nominalwerth eingelöst. — J. S., Csáktornya. Wir empfehlen keine Firmen. Hier sind etwa 30 solche Geschäfte. — D. Sch., Czéke. Sie müssen das Datum bezeichnen, dann wird Ihnen unsere Administration ein solches Blatt, wenn es noch vorhanden, einsenden. — „Drohobyczki." Zu unserem Bedauern für uns nicht verwendbar. — „Akarts." Leider unverwendbar. — „Alföld". Ueber die näheren Details der Erbschaft ist uns bisher nichts bekannt geworden. Die Reihenfolge der Erbberechtigten hängt vom Testament ab. Die Botschaft wird Ihnen unbedingt Auskunft geben. — A. N., Kasino, Oedenburg. Die Vertheilung ist bereits erfolgt. — A. H., Kunfalva. S. 867 Nr. 47 wurde mit 12 fl. gezogen. — Z. J., Debreczin, 803198. In der letzten Liste ist S. 3469 Nr. 51 nicht verzeichnet. Wir können uns nicht erinnern, ob Sie uns das erste Mal dieselbe Serie vorgelegt. Das Los hat 100 fl. gewonnen und Sie erhalten überdies noch einen Gewinnschein. — Carola, Ujfehértó. Die deutsche hat etwa viermal soviel. — „Neugierige Neutraerin." Die Sache ist noch immer nicht erledigt. Sobald das Resultat bekannt wird, werden wir es natürlich sofort veröffentlichen. — Abonnent des „N. P. J." Ein beim Notar abgeschlossener Vertrag ist aus vielen Gründen besser. — L. Sch., Turócz-Szt.-Márton. Beim Vizegespan dürften Sie in den Wortlaut des Erlasses Einsicht nehmen können. — K. G., Selmeczbánya. S. 3722 Nr. 57, S. 4496 Nr. 27, 28, 53, 54, 55, 60, 61, 62, 67, 77 wurden sämmtlich in der Amortisationsziehung gezogen. — H. H. H., Nagyvárad. S. 4200 Nr. 9 wurde mit 600 fl. gezogen. — G. G., Podolin. S. 852 Nr. 53 wurde mit 100 fl. gezogen. — A. J., Hont-Fegyvernek. S. 11652 Nr. 19 wurde mit 600 fl. gezogen. — J. L., Valpó. Das Los ist mit 200 fl. gezogen. — Dr. M. Sz., Seregély. S. 3565 Nr. 41 und 42 wurden mit je 100 fl. gezogen. — M. S., Verbó. S. 3807 Nr. 86 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — Tolna X. 3. Ad 1. Wenden Sie sich unter Angabe der uns gemachten Mittheilungen an die Präsidialabtheilung des Kriegsministeriums in Wien. Ad 2. Nicht gezogen. — Alter Abonnent, Oravicza. S. 4279 Nr. 20 wurde mit 120 fl., S. 3444 Nr. 65 in der Amortisationsziehung gezogen. — F. H., Nagybánya. Diese Lose sind längst ausgelost. Wenden Sie sich an den „Merkur" in Wien. — S. Z., Duna-Szerdahely. Wir verstehen Ihre Frage nicht. — J. N. 129. Die Ziehung wurde bis 19. März 1899 verschoben. — A. D., Martince (Mitrowitz). Von Ihren Losen wurde keines gezogen. — K. M., Ohegy. Früher in Eperies, gegenwärtig in Budapest. — S. S., Molve. Der Aufnehmer hat die Partie verloren. — J. W., Mankocz. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Partner kann die ausgespielte Karte nicht zurückziehen. — Abonnent 1931. Ad 1. Dazu hat der Bürgermeister vom Standpunkte der öffentlichen Moral das Recht. Ad 2. In jeder Buchhandlung wird man Ihnen eine Auswahl solcher Bücher vorlegen. — Marke 27. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Wir haben Ihren Vorschlag unserer Administration mitgetheilt. Wenn es möglich ist, wird es auch geschehen. — N. 1. L. B. Kreuzer bis zu 5 fl., Kronen und Silbergulden bis zu 25 fl. — R. S., Vágujhely. Wenden Sie sich um ein solches Verzeichniß an Rudolf Mosse in Wien. — „D. F. J." Darüber können Sie in jedem Buche über Spiritismus nachlesen. In jeder Buchhandlung erhalten Sie solche Bücher. — K. J., Sarisáp. Uns ist keine solche Fabrik bekannt. — S. M., Lika. Erst mit dem neunzehnten Jahre. — „Millionär Malvinerl." Lassen Sie das Mittel vielleicht im chemischen Landesinstitut oder von einigen anderen Chemikern prüfen und sich hierüber Atteste geben. Dann werden sich die Aerzte, welche man hiezu absolut nicht zwingen kann, vielleicht geneigter zeigen. — L. L., Budapest. Wenden Sie sich doch an einen der hier existirenden zahllosen Wohlthätigkeitsvereine. — „Eisen." Am besten und verläßlichsten ist die „Wiener Zeitung". — J. L. u. Komp., Beszterczebánya. Von Restituirung kann gar keine Rede sein, wenigstens vorläufig nicht; dagegen als Fabrikant werden Sie die Ausfuhr in Abrechnung bringen können. Ein die Verzehrungssteuer behandelndes hiesiges Wochenblatt agitirt eben im Interesse der Kleinkeßler und Branntweinhändler, und möglich, daß demnächst ein die betreffenden Kleinhändler und Kleinkeßler begünstigendes Cirkular erlassen wird. — Forgalmi adó. Ad 1. Sie werden die Steuer jedenfalls entrichten müssen, dagegen muß der Pächter Ihnen die Schanksteuer restituiren. Ad 2. Wenn die Pachtung durch die Finanzorgane verwaltet wird, ist das Aerar zwar nicht verpflichtet, eine Steuer zu vergüten, dem kann jedoch durch eine Deputation abgeholfen werden, da ja eine zweimalige Versteuerung ungerecht ist und diese der Fiskus auch nicht wünschen darf. Wenden Sie sich übrigens diesbezüglich an das Fachblatt „Adóügyi Szaklap". — Nesler. Ad 1. Egészségükre ist richtiger. Ad 2. Ja, am 1. Januar. Ad 3. Kleinverschleiß genügt nicht. Ad 4. Von dem, was Sie ausschänken. Nach 1. Januar aber nach dem, was Sie einführen. Ad 5. Jeden Montag Nachmittag. Ad 6. Nicht gezogen. Ad 7. Bei der Administration des Fachblattes „Adóügyi Szaklap", Budapest, Andrássystraße Nr. 6. — S. P., Tereske. Als Gutsbesitzer können Sie von Neujahr ab steuerfreien Spiritus nicht mehr einführen. — S. L., Nagy-Koßtolány. Ad 1. Die Schanksteuer nach dem vorgefundenen Vorrath wird Ihnen zurückgezahlt. Ad 2. Die Weingetränkesteuer haben Sie nur dann nach dem ganzen Vorrath zu bezahlen, wenn dieser weniger als fünf Hektoliter ist. — Nr. 800831, Szempcz. Ja, das ist erlaubt. — J. Sch., Vezekény. Nein, Sie sind deshalb nicht strafbar. — N. Sz., Szilhás-Balhás. Kann dort stehen und können Sie deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden. — W. M. 1001. Der Vorrath muß angemeldet werden und steht es der Finanzbehörde frei, sich zu überzeugen, ob die Anmeldung richtig erfolgt ist. — Nr. 507, Léva. Wenden Sie sich wegen Verlängerung an die Finanzdirektion. — Zehnjähriger Abonnent in Steierlak. Ad 1. Nur an der Grenze. Ad 2. Muß bei der Finanzbehörde schriftlich angemeldet werden. Die nöthigen Druckorten erhalten Sie bei der Finanzwachabtheilung. Ad 3. Stempelfrei. Ad 4. 10 Grad à 15 kr., also 10+15=150 (demnach nach 100 Liter zehngrädigen Schnaps macht die Steuer 1 fl. 50 kr.). Ad 5. Unseres Wissens ist das mit Kommentar versehene neue Gesetzbuch (wie dies in unserem gestrigen Blatte auch annoncirt war) bei der Administration des „Adóügyi Szaklap" (Budapest, Andrássystraße Nr. 6) erschienen und kostet ungebunden 2 fl. 50 kr., gebunden 3 fl. Ad 6. Ob dasselbe auch in deutscher Sprache erschienen ist, werden Sie dort erfahren können. — A. F., Eperies. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. In der Landesgesetzessammlung, deren Hefte Ihnen jede bessere Buchhandlung besorgt. — Neugieriger Abonnent. Ad 1. Derselbe besitzt bei uns kein Wahlrecht. Ad 2. Besitzt gleichfalls kein Wahlrecht. — F. Str., Nameßtó. Da die politische Situation gegenwärtig eine ganz ungeklärte ist, läßt sich bezüglich Ihrer Fragen nichts Bestimmtes vorhersagen, doch werden alle diese Dinge durch Verordnungen geregelt werden. — J. G., Oravicza. Ihre Anfrage wird in der nächsten Korrespondenz beantwortet werden. — Großindustrie. Kohut. Ad 1. In Ihrer Frage fehlt das entscheidende Wort, wollen Sie gefälligst die erste Frage wiederholen. Ad 2. Ja. Ad 3. Diese Firma besteht unter der von Ihnen angegebenen Adresse. — M. S., Karánsebes. S. 4908 Nr. 42 wurde mit 156 fl., S. 823 Nr. 75 in der Amortisationsziehung gezogen. — Szegedin 100. Ad 1. Drei Jahre. Ad 2 und 3. Nein. Ad 4. Welcher Religion er angehört hat. Ad 5 und 6. Es gibt nur eine Gattung Kultussteuer. — K. S., S.-A.-Ujhely. Der Ausdruck „Ungezogenheit" involvirt keine Ehrenbeleidigung. — Sch. M., Alsó-Kubin. Er muß bei der zuständigen Behörde die Anmeldung machen, daß er sein Staatsbürgerrecht aufrecht erhalten will. — Linz. Ad 1. Das Eigenthumsrecht gehört dem Photographen, demzufolge eine Vervielfältigung welcher Art immer gesetzlich verboten ist. Die Schadensumme können nur Sachverständige feststellen. Ad 2. Ohne Weiteres. — G. J., Kis-Márton. Sie müssen im Wege der administrativen Behörde die nachträgliche Matrikulirung Ihrer Kinder verlangen. Wenn Sie die Ehelichkeit durch zwei glaubwürdige Zeugen beweisen, wird dies ohne Anstand erfolgen. — Ignorant, A.-Hrabócz. Ad 1. Sie müssen dies bei der Versicherungsgesellschaft sofort richtig stellen. Sollte diese hierauf nicht eingehen, müssen sie die Lebensversicherung storniren und eine neue eingeben. Ad 2. Wechselgesetz. Um die Anwendung Ihnen erklären zu können, müssen Sie uns den konkreten Fall angeben. Ad 3. Nein, nachdem ein amerikanisches Pfund 373·24 Gramm ist. Ad 4. Nicht gezogen.

Die Lose nachstehender Einsender, von Losanfragen sind nicht gezogen: J. D., Löcse, — F. K. 100, — L. H., Kis-Szalók, — W. W., Kerencs, — D. B., Erd, — R. B., Preßburg, — Leseverein in Torzsa, — D. B., Györ, — M. K., Liptó-Szt.-Miklós, — L. Sp., Novne, — J. Str., Preßburg, — S. Sch., Lugos, — R. L., Nagy-Verény, — J. L., Ruttka, — J. F., Csepin, — J. Sch., Kopreinitz, — E. M., Fericanci, — S. H., Eperies, — F. L., Szaraszpatak, — Ny. E., Sárvár, — E. R., Virovitica, — J. K., D.-Miholjac 802505, — E. B., Nyiregyháza, — Dr. K., Igló, — A. W., Szeged, — S. L., Stomfa, — S. F., Kesmark, — S. W., Verbó, — B. T., Salgó-Tarján, — S. H., Eperies 803242, — D. H., Lißkófalu, — Gy. S., Budapest, — A. E., Liptó-Szt.-Miklós, — H. L., Paks, — A. D., Tolna, — J. L., Neusohl, — D. G., N.-Surány, — — J. Sch., Pa. Petény, — A. B., Oravicza, — D. F. 210, — N. K., Garam-Szt.-Kereszt, — R. Ny. (Nyerges-Ujfalu), — 1873, — R., Sillein, — D. M. K., — S. J., Nagy-Köveres, — S. G., Turoluka, — „Chajim", — B. U., — id. R. B, Gyulicza (Tótvárad), — L. G., Beszterczebánya, — M. M. B., Kula, — J. A., Pakrac, — S. Sz., Szemlak.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIAI,

Gegründet 1862. Budapest, VI., Király-utcza 6. Gegründet 1862.

Alpacca-, Chinasilber-, Bronze-, Galanterie- und Spielwaaren-Fabriks-Niederlage.

Sensationelle grosse WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Geschmackvollste Neuheiten zu auffallend billigsten Fabrikspreisen,

wie: Salon-Uhren, Thermometer, Aufsätze, Rauch- und Schreibgarnituren, Nippes, Etagéren, Plüsch-Necessaires und Handschuh-Kassetten, Strauss- und Pariser Rococo-Fächer, Leder- und Plüsch-Albums, Paravents, Cigarren- und Cigaretten-Taschen, Portemonnaies bis zur feinsten Ausführung, 3theilige Spiegel, Dekorationen jeder Art, Rauch- und Thee-Tische. — Spielwaaren in schönster und grösster Auswahl. — Christbaum-Dekorationen. — Gehende und sprechende, gekleidete und ungekleidete PUPPEN. Französische Gelenk-Puppen von —.40, —.50, —.75, —.85, 1.—, 1.25 bis fl. 15.—. PUPPEN-KLINIK.

Csak a jó

szemüveg

válik előnyére a szemnek, melynek ára 1 frttól feljebb.

Szinházi látcsövek 5 frttól feljebb.

Fényképező gépek 6 frttól feljebb, ingyen utasitás mellett.

Emberi müszemek 3 frttól feljebb, csak

Hatschek Béla,

Budapest, VII., Erzsébet-körut 5,

New-York kávéház mellett. Arjegyzék ingyen.

Interessantes, unterhaltendes

Weihnachtsgeschenke!

Wichtig für Ansichtskarten-Sammler und Philatelisten. Welt-Ansichts-Postkarten à Stück 10 kr.

Benütze jeder die Gelegenheit, sich dem Abonnement der herrlichen Lichtdruck-Ansichtskarten-Weltreise zu betheiligen, um durch 210 Tage täglich eine künstlerisch ausgeführte Ansichtskarte aus fernen Ländern, mit der Ländermarke versehen, zuadressirt zu erhalten. Das Abonnement dauert 7 Monate zu fl. 2.70, ausgenommen den ersten Monat, der fl. 4.50 kostet.

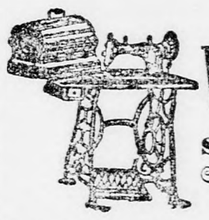
Bitte, Prospekte und Auskünfte gratis und franko zu verlangen. Beginn der Reise am 15. Januar 1899. Abonnementsannahme bis zum 25. Dezember 1898.

L. HOLUB.

Verlagsanstalt, Freiheit (Riesengebirge).

DIE NÄHMASCHINE

ist das nützlichste und passendste



Weihnachtsgeschenk

Singer-Nähmaschinen aller Sorten empfiehlt billigst gegen bequeme Theilzahlungen

PERL BENŐ,

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Niederlage,

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 7

(neben dem New-York-Palais).

Tüchtige Agenten werden aufgenommen.

Allerlei.

(Die Wirkungen des Rauchens.) Im „New-Orleans Times-Demokrat“ spricht ein Arzt seine Ansichten über die Wirkungen des Rauchens aus: „Das Gerede, welches man so oft hört, daß das Nikotin den Körper sättige, ist absurd. Nikotin ist ein tödtliches Gift. Eine sehr geringe Gabe genügt, um einen Menschen umzubringen. In Wahrheit nimmt selbst der stärkste Raucher wenig Nikotin auf. Dann und wann liest man von Leuten, welche in Folge zu starken Rauchens gestorben sind. Bei der Sektion habe sich ergeben, daß die großen Organe des Körpers wirklich von Nikotin strotzten. Alles das ist Unsinn. So etwas ist noch nie passirt. Ein Lieblingsexperiment ist, den Tabaksrauch durch ein Taschentuch zu blasen. Der gebildete Flecken soll nach der herrschenden Meinung durch Nikotin entstanden sein. In Wirklichkeit besteht er aus Tabaksöl, welches eine ganz verschiedene Farbe hat. Der Hauptnachtheil des Rauchens ist, daß der Tabak die Herzthätigkeit anregt. Das gilt besonders vom Cigarrettenrauchen, bei dem das „Einathmen“ fast immer praktizirt wird. Jeder Athemzug treibt das Herz ein wenig an. Die Reaktion muß natürlich sicher eintreten. Erfreut sich der Raucher guter Gesundheit, so wird er wahrscheinlich die Wirkung niemals spüren. Ist es aber nicht der Fall, so wird die Depression nachfolgen. Das sind die nackten Thatsachen bezüglich des Rauchens. Andere sind falsch.“

(Ein Ballet-Museum.) Aus Paris wird geschrieben: Herr Larenaudes de Raffin hat das Glück, sein Museum durch einen Glücksfall um eine „erste Nummer“ bereichern zu können. Die Jahresabonnenten der Großen Oper kennen dieses Museum; die Welt, die nicht aus Ballethabitués besteht, weiß nicht, daß Herr Larenaudes eine großartige Sammlung von Balletgegenständen angelegt hat, in der eine eigene Abtheilung den Pantöffelchen berühmter Ballerinen gewidmet ist. Die neueste Errungenschaft Herrn Larenaudes' besteht in dem Gypsabgusse der Füße der berühmten Tänzerin Madame Vestris, für den Lord Fife 1000 Guineas bezahlt hat, und der nach seinem Tode um — zwei Shilling in andere Hände überging, um nun im Museum Larenaudes' in würdige Gesellschaft zu kommen. Dieser Gypsabguß widerlegt die verbreitete Ansicht, daß die Füße der Tänzerinen durch die Anstrengungen und Streckungen, die das Studium erfordert, verunstaltet werden. Lord Fife hatte den Abguß auf seinen Schreibtisch gestellt, um die „künstlerische Physiognomie“ dieser Füße stets vor Augen zu haben.

(Der Rasir-Rekord.) Ein merkwürdiger Wettkampf fand dieser Tage zu London im Whitechapel-Viertel zwischen zwei Barbieren, einem Italiener und einem Engländer, statt. Die beiden Figaros, die Nachbarn und in Folge dessen Feinde sind, forderten einander zu einem entscheidenden Kampfe heraus; es sollte endgiltig festgestellt werden, wer von Beiden am schnellsten einen Bart rasiren könne. Zwölf gutmüthige Bartbesitzer boten sich als „Versuchskaninchen“ an. Der Italiener rasirte die ersten Sechs in vier Minuten und 33 Sekunden; der Engländer rasirte die Anderen in drei Minuten 54 Sekunden. Der Letztere hatte also gesiegt mit einem Vorsprung von 39 Sekunden. Aber der Italiener hatte den Trost, einen seiner Kunden in 35 Sekunden rasirt zu haben, was der Andere nicht fertig brachte. Die Opfer dieses edlen Wettstreites müssen nach dem Rasiren nett ausgesehen haben!

(Der neueste Dandygruß.) Die Pariser Dandies haben es schwer. Eben haben sie sich an die neue Grußmethode der Londoner gewöhnt, da kommt schon wieder die Kunde von einer fundamentalen Umwälzung auf diesem Gebiet. Bisher hob man den Ellbogen bis zur Höhe des Auges, bog das Handgelenk im rechten Winkel, gab sich kaum mit der Spitze der Finger einen kleinen Stoß, und man war fertig. Die Neuerung ist wirklich radikal. Jetzt stützt man den Ellbogen auf die Hüfte, schiebt die weit geöffnete Handfläche vor, führt einen Stoß von oben nach unten aus und läßt dann die Hand in der des Begrüßten zwei bis drei Sekunden lang ruhen. Gründe der Bequemlichkeit waren also für diese Aenderung nicht maßgebend.

(Ein Athletenklub für Damen) besteht seit kurzer Zeit in Petersburg, freilich noch mit ganz bescheidener Mitgliederzahl. Die Zusammenkünfte und Uebungsabende finden vorläufig in Privatwohnungen statt, wo nach allen Regeln der Kunst gehoben wird. Fast sämmtliche Damen gehören den besten Kreisen an und nehmen sich in ihren schwarzen Trikots außerordentlich „chic“ aus. Bisweilen betheiligen sich an den Uebungsabenden einige Athletinen von Profession, alsdann werden auch nahe Bekannte dazu eingeladen, sonst darf kein „Profaner“ den Raum betreten.

31.]

Ada.

Roman von **E. Bradden**. — Autorisirte Bearbeitung.

— Tredegar's Yacht, murmelte Redmann vor sich hin. Der Bursche ist verrückt! Um seines Vaters, um seiner Schwester willen werde ich auf meine Ansprüche verzichten.

Im nächsten Augenblicke hatte er Alles vergessen, bis auf die Thatsache, daß er vor Frau Langton's Haus stehe, denn eine leise Stimme schlug an sein Ohr, welche ein Lied sang, das er vor langen Jahren vernommen. Er blickte jetzt im Geiste in die Vergangenheit zurück, er unterdrückte mit Mühe einen schluchzenden Laut, that rasch ein paar Schritte nach vorwärts, blieb aber dann doch wieder unentschlossen stehen.

— Sie gedenkt jetzt meiner, der lieben, längst vergangenen Tage am Strande von Zeddar. Ich habe mir erzählen lassen, daß sie grenzenloses Herzleid hat, meine theure, engelgleiche Elsi. Möge der Himmel mir verzeihen, wenn ich ein Unrecht beging, indem ich nicht offen hervorgetreten bin.

Redmann schien einer plötzlichen Eingebung Folge zu leisten, denn mit raschen Schritten eilte er durch den Garten in die Vorhalle und trat von dieser aus in das Wohnzimmer, an dessen Fenster er Frau Langton hatte sitzen sehen. Wie bleich, wie zart sie doch aussah! Es schnitt ihm tief ins Herz; er seufzte schwer auf und erst jetzt bemerkte sie seine Anwesenheit und wandte sich ihm lebhaft zu.

— Elsi, Geliebte! Mein Weib!

Frau Langton starrte ihn unverwandt an; sie war bis in die Lippen bleich geworden, sie streckte die Arme aus, und ehe sie wußte, wie ihr geschah, sank sie halb bewußtlos zu Boden.

29.

All' das hatte sich in wenigen Augenblicken zugetragen. Georg Redmann hob sie in seinen Armen empor, bettete sie auf dem Divan und legte eine Hand auf ihr Herz; es pochte ganz leise. Als er unzählige Male das kalte Antlitz geküßt, schlug sie endlich, wie aus langem Schlaf erwachend, die Augen auf.

— Franz, flüsterte sie, bist Du denn wirklich da?

Er nahm an ihrer Seite Platz; es war, als ob er seine Blicke nicht hinwegwenden könne von dem theuern Antlitz.

— Elsi, liebe Elsi, flüsterte er, indem er wie in längst vergangenen Zeiten zärtlich über ihr Haar strich. Ihm war zu Muthe, als seien die zwanzig Jahre nicht gewesen, als sei er der glühende Liebhaber, welcher er damals war, und sie das Mädchen, das sich ihm ganz und vollständig hingegeben.

— Elsi, sprach er nach kurzer Pause, ich konnte mich nicht fern halten, ich wußte, daß Du krank seist und habe Alles auf's Spiel gesetzt, um zu Dir zu kommen. Weißt Du, daß ich seit Jahren über Dich wache, aber um Deinetwillen und wegen des Kindes es nicht wagte, mich zu erkennen zu geben? Ich durchlebte Zeiten, in denen ich von einem neuen Leben in der Ferne träumte, aber all' das ist jetzt vorüber, und —

Sie lauschte halb betäubt seinen Worten.

— Du weiltest in meiner Nähe, Franz? Ich verstehe Dich nicht, und fast befürchte ich jetzt noch von einer Minute zur anderen, aus einem beseligenden Traume zu erwachen, der mir darthut, daß es nichts ist als Gaukelspiel meiner Phantasie, wenn ich glaube, Dich vor mir zu sehen.

— Nein, Geliebte, das ist kein Traum. Ich bin so sehr verändert, daß ich mich nicht wundern kann, wenn Du mich nicht erkennst. Mein Haar ist gebleicht und der Bart verhüllt vollständig die Züge jenes Franz North, den Du vor zwanzig Jahren gekannt. Ich bin jetzt Georg Redmann, die Finanzgröße von Perrin.

Er lachte bitter auf und fügte dann in fragendem Tone hinzu:

— Hast Du je an meine Schuld geglaubt, Elsi?

— Kannst Du das annehmen, mein theurer, edler Gatte? forschte sie, indem sie sich innig in seine Arme schmiegte.

— Die Grausamkeit des Schicksals hat mich auch grausam gemacht. Ich bin vielleicht feig gewesen, weil ich meinen Richtern nicht entgegentrat, aber der Schein sprach gegen mich. Wie glücklich und hoffnungsvoll ich an jenem Tage gewesen, an dem ich doch glaubte, mit Jarvis Alles auf friedlichem Wege ins Reine zu bringen. Er leistete den Eid, daß er mich zugrunde richten wolle, Elsi, aber trotz alledem hatte ich es nicht darauf abgesehen, auch nur ein Haar auf seinem Haupte zu krümmen. Mir schwindelt jetzt noch der Kopf, wenn ich an die Vergangenheit denke. Die Welt erklärte, daß ich schuldig sei, es ist aber unrichtig gewesen! Laß mich Dir erzählen, wie Alles so gekommen: Ich begab mich nach Amerika. Bevor wir Newyork erreichten, kamen schon Detektivs mit dem Piloten an Bord; aber kein Verdacht hatte sich auf mich gerichtet. Man suchte nach Franz North, und keiner Menschenseele fiel es ein, daß ich es sei. Ich fürchtete mich davor, Dir zu schreiben, denn ich wußte, daß Du unter steter Bewachung stehen werdest. Ich betete immer für Dich, und war von der Ueberzeugung getragen, daß der Himmel sicherlich mein Gebet erhöre. Ich hatte einen Traum, und derselbe wurde zum glühenden Wunsche, zum Entschluß, den nichts mehr zu beseitigen oder zu unterdrücken vermochte. Ich wollte für Dich Geld erwerben, und träumte liebende Gedanken von einem Heim, das ich in einem entlegenen Erdenwinkel später finden könne.

Er hielt inne und blickte ihr abermals tief in die Augen.

— Ich begab mich nach Kalifornien. Ich wurde Miner, Goldgräber. Jahre hindurch rangen mein Partner und ich mühselig nach einer halbwegs erträglichen Existenz. Meine Träume begannen zu schwinden, und ich fing an zu glauben, daß ich mein Weib nie mehr im Leben sehen würde. Beiläufig um diese Zeit hörte ich von einem großen Schatz, der in einem der unwirthlichsten Landstriche von Südamerika im Schoß der Erde ruhen sollte. Solche Gerüchte schweben immer in der Luft und haben schon Manchen in den sicheren Tod getrieben. Ich wußte es und gab trotzdem der Geschichte Gehör; es war die einzige Möglichkeit, welche sich mir bot, das Ziel vielleicht doch noch zu erreichen, welches ich anstrebte. Hörst Du meinen Worten zu, Geliebte?

Sie hob ihr thränenüberfluthetes Antlitz zu ihm empor und flüsterte eine Bejahung.

— Ich höre jedes Wort, es klingt wie Musik in meinen Ohren.

— Nun denn, ich ließ mir von jenem Landstrich erzählen, ich sammelte Auskünfte, so viel ich nur erhalten konnte, und eines Tages machten wir, sechs starke Männer, uns auf den Weg der Forschung. Ich war der Anführer, aber ach — nur zwei von uns kehrten zurück! Nach einer langen, ermüdenden Reise erreichten wir endlich den Wald, in dem der Schatz zu finden sein sollte, in dem wir uns aber mit der Axt erst einen Weg durch das Dickicht hauen mußten. Die Luft war schwer und heiß, und wir hatten Tage anstrengender Arbeit, Tage der Noth und Entbehrung durchzumachen. Zwei unserer Genossen erkrankten tödtlich und starben an Erschöpfung. Zwei Andere erlagen den Strapazen ebenfalls, als das Ziel nahezu erreicht war. Endlich standen wir vor der Stelle, an der wir unsere Grabearbeit beginnen sollten, und richtig, das Resultat, welches wir erzielten, übertraf beiweitem unsere kühnsten Erwartungen. Schmuckgegenstände von unermeßlichem Werth waren es, die vielleicht Jahrhunderte früher dem dunklen Schoß der Erde anvertraut worden waren. Sieh' Dir diesen Brillantring an, phantastisch, bizzar, inwendig mit Hieroglyphen bezeichnet, die man nur mit dem stärksten Vergrößerungsglas zu sehen im Stande ist, auch ihn fand ich bei jener Grabarbeit.

Er steckte den Ring an den Finger seiner Frau und diese betrachtete ihn lächelnd.

— Laß uns hoffen, fuhr er fort, daß dieser Ring Dir, Geliebte, volle Gesundheit wiedergeben wird; denn mir war er ein Talisman von der Stunde an, da ich ihn zuerst entdeckt. Verlang' es nicht von mir, daß ich Dir noch weitere Schilderungen mache von jenen entsetzlichen Gegenden oder von der Heimfahrt. Wir trafen endlich in Neworleans ein, ich mit zerstörter Gesundheit, mit gebleichtem Haar, so wie Du es jetzt siehst; aber ich war ein reicher Mann, ich träumte von England und von meinem Weibe. Ich schrieb Dir einen vorsichtigen Brief, welcher an Fräulein Langton gerichtet war; ich dachte, daß Du ihn verstehen werdest, denn Leben und Freiheit galten mir zu jener Zeit viel.

— Ich habe den Brief nie erhalten, Franz.

— Das habe ich mir später gedacht; aber lange Zeit wartete ich auf Antwort, dann fürchtete ich plötzlich, daß Du todt sein könnest. Ach, Elsi, ich verlor fast alle Lebenshoffnung. Ich kehrte nach England zurück, fest überzeugt, daß Niemand mich erkennen werde, weil zu viele Jahre vergangen seien und ich ein alter Mann geworden. Ich begab mich nach Zeddar und hörte dort die Geschichte Deiner Qualen und meines vermeintlichen Verbrechens. Man erzählte mir, daß Du fortgegangen seist, um die Geschichte Deines Unglücks in der Ferne zu verbergen, und daß Du ein kleines Kind mit Dir genommen. Der Wirth des kleinen Ortsgasthauses machte mir diese Mittheilung, ich glaube, er muß mir den Schrecken vom Gesicht abgelesen haben; ich dachte, daß er mich erkennen werde, aber es war nicht der Fall. Wochenlang blieb ich in London verborgen, suchte ich nach Weib und Kind — vergeblich.

Wieder strich er liebkosend über ihr Haar, wie in den alten, längst entschwundenen Tagen.

— Ich weiß nicht, wie es sich fügte, daß es mich nach den Stätten zog, an welchen ich die Tage meiner Kindheit verbracht. Man versteht ja niemals, weshalb man manche Dinge thut. Es liegt eine unwiderstehliche Anziehungskraft für den Wanderer darin, das Heim seine Kindheit wiederzusehen, dort allein findet er Frieden nach langem Kampfe mit der Welt. Ich war fest entschlossen, daß auch meine Augen nie zu Verräthern werden sollten und trug von jener Zeit an Brillen. Ganze Tage verbrachte ich in den Wäldern von Deverill, und einmal sah ich Dich und Ada, die damals noch ein kleines Kind gewesen, in der Nähe. Von jener Zeit an konnte ich keine Ruhe mehr. Ich trachtete, Alles, was ich von Dir nur in Erfahrung bringen könnte, im Dorfe zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti szinház.

Ny. bérl. 24. Havi bérl. 18.

Clémenceau.

Szinmű 5 felvonásban. Irta: Dumas. Forditotta Fáy.

Clémenceauné	Sz. Priellé
Clémenceau, fia	Mihályfi
Rit, szobrász	Egressy
Constantin	Nádey
Dobrowska	Helvey L.
Jeanne leánya	P. Márkus
Nipperdeldné	Paulyné
Vignay	Horváth
Cassagnol	Dezső
Fischer	Korösmezei
François	Parky
Lisperonné	Meszlenyi
Marietta	Czikle V.
Egy leány	Fábián
Georgette	Vásárhelyi
Jean	Narczisz
Théodule	Abonyi

Kezdete 7 órakor.

M. kir. Operaház.

Geschlossen.

Vigszinház.

Családi örömök.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Maurice Hennequin.

Thibaudiére	Hegedüs
Thibaudiérené	Nikó L.
De Terillac báró	Gál
De Terillac Adrien	Góth
Adette	Varsányi
De Céricourt gróf	Szerémy
Angèle	Hettyey A.
Théodule	Gyöngyi

Kezdete fél 8 órakor.

Népszinház.

Az unatkozó király.

Spanyol operette 3 felv. elő játékkal. Zenéjét szerzette Chapi.

Kezdete 7 órakor.

Vár-szinház.

Nagy bérl. 34. Havi bérl. 10

A cremonai hegedüs.

Opera 2 képben. Zenéjét szerzé: Hubay.

Ferrari Taddeo	Várady
Filippo	Beck
Sandro	Arányi
Giannina	Blättelbauer
A podesta	Mihályi

Ezt követi:

Coppélia.

Ballet 2 felvonásban. Irták Nutter és Saint Leon.

Swanilda	Barbieri
Ferenc, vőlegénye	Zsuzsanits
Hedvig	Hauptmann
Mari	Ferency P.
Minka	Rajz R.
Tinka	Blansky J.
Coppélius	Pini
Coppélia	Ditz T.
Polgármester	Gonda
Pórnő	Tárnoki

Kezdete 7 órakor.

Magyar szinház.

Gyermekelőadásul:

Aranylakodalom.

Látványos alkalmi játék 8 képben. Irták Beöthy L. és Rákosi V.

Kolay Jenő	Molnár
Katalin, a felesége	Szarvassy
Béla, fiuk	Vardos
Miklós, hadapród	Mészáros
Jancsi „	Várdafi
Ilonka „	Aranyossy
Emerenczia) vánd.	Láng
Mariska) szin.	Szalai
Piroska) tagjai	Völgyi
Vidats János	Kemény
Nyári Pál	Palásthy
Krausz bácsi	Halasi
Mikulák	Rózsahegyi
Tarnay, husz.-hadn.	Békefi
Boriska	Szalai
Csárdásgazda	Szilágyi

Kezdete fél 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „Stuárt Mária" (J.-Ab. 25, M.-Ab. 19). Mittwoch „John Gabriel Borkman" (J.-Ab. 226, M.-Ab. 20). Donnerstag „Az agglegények" (J.-Ab. 227, M.-Ab. 21). Freitag „Az arany ember" (J.-Ab. 228, M.-Ab. 22). Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Himfy dalai" Abends „Az ember tragédiája" (Ab.-susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Aiden Énok" „A pipacsipó" (J.-Ab. 144, M.-Ab. 13). Mittwoch geschlossen. Donnerstag „Parasztbecsület" „Bajazzók" (J.-Ab. 146, M.-Ab. 14). Freitag „A házi tücsök" (J.-Ab. 147, M.-Ab. 15). Samstag geschlossen. Sonntag „Carmen" (Ab.-susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag „Durand és Durand" Mittwoch „A tekenősbéka." Donnerstag „Családi örömök". Freitag „A tekenősbéka". Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Nagy fényképek" Abends „Aeneas papa".

Repertoire des Volkstheaters. Dienstag „Bibliás asszony". Mittwoch „Az édes" Donnerstag „Lumpácziás". Freitag „A baba" Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Az unatkozó király", Abends „A falu rossza"

Repertoire des ungarischen Theaters. Dienstag B. „A. L. E. K." Donnerstag „B. A. L. E. K.". Freitag „Aranylakodalom" Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „A gésák". Abends „B. A. L. E. K.".

ETABLISSEMENT **SOMOSSY MULATÓ.**

Franz Albrecht, Pächter.

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

3. Gastspiel

Julius Wittels u. Gusti Wittels-Moser

in der einaktigen urdrolligen Posse

MODERNE WEIBER.

Bianca de Roche. Josef Modl

sowie alle Spezialitäten-Nummern.

Morgen, Dienstag, letztes Gastspiel **Julius Wittels u. Gusti Wittels-Moser**

Ifj. Nagel Ottó

könyvkereskedésében Budapest, Muzeum-körut 2 (a Nemzeti szinház bérházában) nagy választékban kaphatók

karácsonyi és ujévi **ajándékoknak** alkalmas

képes- és meséskönyvek, ifjusági iratok, diszmüvek és **imakönyvek.**

98667

Bárhol és bárki által hirdetett könyvek nálam kaphatók. Vidéki megrendeléseket azonnal eszközlök.

Könyvárjegyzék ingyen.

Folies Caprice

VI., Révaygasse Nr. 18.

Heute

Mundi Rosenkranz am Turf.

Posse von H. Leitner.

Ezt megelőzi 9 órakor: Szenzációs ujdonság! — Vorher um 9 Uhr: Eredeti magyar bohózat.

Az antirevizionisták (La rédaction de „Le Choiffèr").

Tageskasse v. 10—1 Uhr Vorm. u. v. 3—5 Uhr Nachmittags

Hungária vasfürdő

Budapest, VII., Nyár-utcza 7.

Villanyos fürdők. Villanyozás. Massage — Elektromassage. Ülőfürdők.

Rendelő-orvos: Dr. Biró.

Rendelés: d. e. 1/2 9—1/2 10-ig, d. u. 1/2 5—1/2 6-ig. 98502

Egyptische Ansichtskarten.

Seltene Gelegenheit für Ansichtspostkarten-Sammler.

5 verschiedene Ansichtspostkarten von EGYPTEN

speziell angefertigt in Chromolithographie in 15 Farben, einzeln zuadressirt.

Wichtig für jeden Sammler.

Für die 5 Karten (inklusive Porto) fl. 1.45

per **Postanweisung** mit genauer Adresse. Nur solange diese äusserst künstlerische Karten, die einen Sammler-Werth haben, vorräthig sind.

Bestellungen sind zu richten an: **Charles M. Rabinovsky,** Budapest, Andrássystrasse 6, oder an die Papierhandlung **Wittenberg,** Andrássy-ut, wo auch andere Karten vorräthig.

Karlsbader Porzellan.

Wegen Demolirung des Hauses übersiedle mit meinem Geschäfte und verkaufe:

6 pers. Kaffeeservice hübsch gemalt u. Goldrand
6 Kaffeeschalen
6 „ Untertassen
1 Kaffeekanne mit Deckel
1 Milchkanne
1 Zuckerdose m. Deckel
fl. 3.50.

6 pers. Theeservice
6 Theeschalen
6 „ Untertassen
1 Theekanne mit Deckel
1 Milchkanne
1 Zuckerdose mit Deckel
fl 3.50

Speiseservice.

1 Suppenterrine m. Deckel
6 tiefe Teller
6 flache Teller
6 Dessert-Teller
1 Braten-Schüssel
1 Mehlspeis-Schüssel
1 Gemüse-Schüssel
1 Salat-Schüssel
1 Saucier
1 Saucier-Untertheil
1 Salzdose
fl. 5.50.

Frucht- (Dessert-) Garnitur sehr hübsch und fein.

1 schöner Aufsatz, 12 schöne Teller
fl. 3.50.

Waschgarnitur mit schöner Malerei.

1 Waschlavoir
1 Waschkrug
1 Nachttopf
1 Zahnbürstenbehälter
1 Seifenbehälter
fl. 3.50.

Außer diesen Hängelampen, Tischlampen und alle Sorten Glaswaaren zu den billigsten Fabrikspreisen. Großes Lager, reiche Auswahl.

Provinzaufträge werden sorgfältig u. prompt effektuirt.

Ifj. Grünwald Mór,

Glas- u. Porzellanfabriks-Niederlage,

Budapest, Ferencz József-rakpart 25.

Telephon 62—93.

Zu allen

Ziehungen der **Journalisten-Lose** kostet ein Los nur

1 Krone.

Haupttreffer

100.000

Kronen Werth.

5 à 20.000 Kr. etc. etc.

Erste Ziehung unwiderruflich am 4. nächsten Monats.

Bestellungen effektuirt prompt: das Lotterie-Bureau des ung. Journalisten-Vereins **IV., Kossuth Lajos-utcza 1.**

Schlesinger J. és társa,

Hauptkollekteur der kön. ung. priv. Klassenlotterie.

Budapest, V., Ferencz József-tér 8.

Schön Ármin jr.,

Hauptkollekteur der kön. ung. priv. Klassenlotterie.

Budapest, VII., Erzsébet-körut 48.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte neue u. feuer
feste und einbruchsichere
Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 51905

Von Kavalieren
abgelegte
Herrenkleider
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stock. Leihanstalt für Frack-u. Salon-Anzüge. 18811

Das möbelkaufende Publikum
mache ich auf meine reich assortirte Möbelniederlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konkurrenzpreisen verkauft werden. In die Provinz illustrirte Preiscourante, Verpackung und Transportirung zur Bahn franko. Tischlerwerkstätte Budapest, VI., Gyár-utcza 30. 18567

Erzieherinen,
mit oder ohne Sprachen- und Musikkenntnissen, Kindergärtnerinen und Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Louise Szegheö S., Budapest, Andrassy-ut 28. 18991

35 HP. Compound
Lokomobil mit ausziehbarem Röhrenkessel,
neu, eine 20 HP.,
1cylindrig, mit ausziehbarem Kessel, neu, ist sofort abzugeben bei Albert Deutsch, V., Váczi-körut 22. 18800

Pasquetwagen,
modern, noch wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53170

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke Billiger Gold- und Silberverkauf.
Gold-Herrenketten 85 kr. per Gramm; Gold-Herrenuhren 16 fl.; Gold-Damenuhren 10 fl.; massive Goldringe fl. 2.40; 12 St. Silber-Eßbestecke fl. 6.50; für 12 Personen Speise-Service 140 fl.; Leuchter, Girandoles u. Tassen 6 kr per Gramm Kaufe Versatzzettel zu allerhöchsten Preisen.
Armin Béla Grünberger's Erben
IV., Stadthausplatz 9, 1. St. 23,
Harisbazar.
Illustrirte Preiscourante gratis und franko. 51921

Variété-Kapell-
meister, ausgezeichneter Pianist, empfiehlt sich für Hausunterhaltungen und Soireen. Adresse: Lipót-körut 3, 2. Stock, Th. 14, J. Neuer. 53030

Passendes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Jakob Schlesinger's erste Tr.-Tepliter Borovicska u. Slivovitzbrennerei
versendet per Nachnahme in Post-Demijohns zu $3^1/_2$ Liter echten Trencsiner Karpathen-Borovicska als auch vorzüglichen alten Slivovitz, den Liter mit 90 Kreuzer. Bei Abnahme von mehr als 30 Liter bedeutend billigere Preise. 18915

Möbelbranche.
Bilanzfähiger Buchhalter und deutsch-ungarischer Korrespondent wünscht Posten als solcher oder als Reisender. Gefl. Anträge unter „K. H. 115“ an die Exp. 53115

Erzieherinen, Kindergärtnerinen, Bonnen
aller Nationalitäten empfiehlt und placirt
Frau Anna Gerson Nietsch,
Budapest, Teréz-körut 31. 18995

Pianino-, Klavier-
Etablissement und
Leihanstalt
empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Csuport,
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 50487

Platzvertreter,
bei der Schneider-Kundschaft gut eingeführt, wird mit fixem Gehalt nebst Provision acceptirt. Offerte unter „Tüchtig und fleißig 201“ an die Exp. erbeten. 53201

Das beste Spezereigeschäft
in Ofen wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53215

Wohnung,
1 Zimmer, Küche, Speis, per 1. Januar wegen Abreise zu vermiethen. Zins bis 1. Februar umsonst. Adr. in der Exp. 53141

Elutazás végett
eladó egy kitünő forgalmu helyen létező fodrászterem. Tudakozódni lehet Külső Váczi-ut 16. sz., 1. em. 15. 53058

Klaviere u. Pianino,
ausschließlich solide und beliebte Fabrikate, sind billigst zu haben bei dem allbekannten Klavierstimmer
Anton Maresch,
Franziskanerbazar, 3. Stiege. 52901

Kaffeeschank,
elegant eingerichtet, eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, ist Eigenthümers Krankheit halber dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 52844

Kartenprophetin.
Die weltberühmte Szegediner Bart-Dame wohnt VIII. Bez., **Kerepeserstraße 63,** Thür 4, links im Hofe. 18859

Agenten
werden gesucht zum Verkaufe eines Konsum-Artikels gegen hohe Provision. Lustig & Comp., Erzsébet-tér 15, 1. Stock. 53199

Diplomirte Lehrerin
wird zum Unterricht der 4. Normalklasse in Deutsch und Ungarisch zu einem 9jährigen Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 53202

Klaviere
von Luner-Parttart, ganz neue schöne Instrumente, mit welchen in Budapest schon sehr lange Handel betrieben wird und als Gelegenheitskäufe angeboten werden, sind durch meine Vermittlung in Nußholz zu 210 fl. und in Schwarz, nett eingelegt oder goldgravirt zu 225 fl. erhältlich. Zu sprechen von 12—2 Uhr. Kis Stáczió-utcza 5. I. em. 6. 18987

Wirthsgeschäft
in Arbeitergegend, umringt von mehreren Fabriken, als ein gesundes und existenzfähiges Geschäft altbekannt, welches jetziger Eigenthümer schon 18 Jahre besitzt, ist preiswürdig zu verkaufen durch Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 52618

Mohnmühle,
Turner Fabrikat, fast neu, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53082

Bei vornehmer
kinderloser Familie erhalten distinguirte Herren oder Studenten Wohnung und auch ganze Verpflegung. Adr. in der Exp. 52929

Spiritus-Raffinerie-Beamter gesucht.
Selber muß der ungar. und deutschen Sprache in Wort Schrift, ferner einer slavischen Sprache in Wort mächtig und mit der Uebernahme und Expedition von Spiritus vertraut sein. Verlangt wird auch vollständige Kenntniß der einschlägigen finanzamtlichen Rechnungen. Ledige Bewerber wollen ihre Offerten nebst Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter „Verläßlich 500“ an die Exp. einreichen. Eintritt möglichst bald. 18996

Harzer Kanarienvögel,
edle Roller, die auch Abends bei Licht singen, sind von 4, 5, 6 bis 12 Gulden zu verkaufen. Auch Brutweibchen. 8. Bez., Nap-utcza 17, Thür Nr. 1. 53191

Verläßlicher Diener
— gewesener Laborant bevorzugt — wird gesucht. Anträge unter „D. K. 22“ an die Exped. 53125

Kompagnon.
Für eine in Budapest zu errichtende Fabrik, welche 20 bis 30 Perzent Reingewinn abwirft, Kassaartikel, wird ein Kapitalist mit 10 Mille bis 15 Mille gesucht. Persönliche Mitwirkung erwünscht. Offerte erbeten unter „A. B. 005“ an die Exp. 19005

Auf Häuser, Gründe und Güter, 1. u. 2. Sätze, Intabulation,
sind in Beträgen von 5000 bis 30,000 fl.
100,000 Gulden
prompt zu placiren. Näheres bei Bernát Blum, VI., Eötvös-utcza 23/b. 53068

Wein-Reisender,
in öst. u. ung. Faß- u. Flaschenweinen, Cognac, Champagner in Galizien, Bukowina bestens eingeführt, mit bedeutendem anhänglichen Kundenkreis und hervorragenden Referenzen wünscht Posten zu verändern. Gefl. Zuschriften unter „Tüchtig 132“ an die Exp. 53132

Ernster Heiraths-
antrag. Junger Mann, Kaufmann, 32 Jahre alt, Christ, selbstständig, sucht ein fesches, schönes Mädchen, im Alter von 18—28 Jahren, Mitgift 5000—6000 fl. behufs Ehe. Konfession Nebensache. Anträge unter „Familienglück 76“ an die Exp. Nur ernste, nicht anonyme Briefe werden beantwortet. 53175

Junge anständige
Damen mit guter Stimme werden bei einer feinen Konzertgesellschaft mit hoher Gage engagirt. Sprechstunden von 11 bis 2 Uhr. Hotel Adria, Zimmer Nr. 64, Kerepeserstraße Nr. 41. 53041

Herren
die sich eine dauernde, sichere Existenz gründen wollen, erhalten mit
Fixum
und
Provision
Anstellung. Offerte unter „Bedeutendes Einkommen“ an die Exp. 19003

Grosser
Weihnachts-Markt.
Grösste Auswahl in
echt französischen Puppen
wie auch in sämmtlichen in- und ausländischen
Kinder-Spielwaaren
im Waarenhause des
GUSZTAV & ADOLF WEISZ
Budapest, VI., Váczi-körut 19,
vis-à-vis der Basilika,
wie auch reichhaltiges Lager in **Galanterie, Bronze, Holz, Leder, Peluche, Bijouterie, Berndorfer-, Alpacca- und Chinasilber.**
Provinz-Bestellungen werden pünktlichst ausgeführt.

Passende
Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.
Behördlich genehmigter
Ausverkauf.
Indem der
‚Ersten ung. Glasfabriks-Akt.-Gesellschaft‘,
die seit ihrem Bestande in **Budapest, V., Ferencz József-tér 7** (Oberstadthauptmannschafts-Gebäude) innegehabten Central-Verkaufs- und Magazins-Räume gekündigt wurden, veranstaltet die Gesellschaft einen **behördlich genehmigten Ausverkauf,** bei welchem die in diesen Lagerräumen aufgehäuften
Glaswaaren-Vorräthe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen veräussert werden.

500 Dukaten
zahlt der Erfinder Dem, der nach dem Verbrauch einer Flasche
Rösler's Zahnwasser
jemals wieder über
Zahnschmerzen
klagt oder übel aus dem
Munde riecht.
Preis einer Flasche 35 kr. Gegen vorherige Einsendung von 55 kr. in die Provinz franko.
Hauptdepot in Budapest bei
Apoth. Josef v. Török, Königgasse 12.

Feuerfeste
Kassen, Kassetten,
elektr. **Signal-Kassen, Panzerkassen** und Kopirpressen liefert solid und billigst die k. und k. privil. vaterländische Kassenfabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szabolcs-utcza 4
Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár

Zwirnfabrik
in Zuckmantel
Oest.-Schlesien
liefert billigst à 5 Kilo
Post-Nachnahme
Pretiosen-
Knäuel-Zwirn mit Nadeln, Ringen u. Fingerhüten.
Extra
Tiger-Knäuel Zwirne
à Karton 24, 30, 48 Knäuel.

Kaffee-Magazin
in
BUDAPEST.
Kaffee
und
THEE
aus BUDAPEST
oder FIUME.
Alles verzollt und franko in's Haus gestellt, nach der Provinz mittelst Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Betrages.
$4^1/_2$ Kilo Cuba-Kaffee fl. 6.50
$4^1/_2$ Kilo Mocca-Kaffee fl. 6.50
$4^1/_2$ Kilo Java-Kaffee fl. 6.50
$4^1/_2$ Kilo Perl-Kaffee fl. 6.80
$4^1/_2$ Kl. Portorico-Kaffee fl. 5.80
$^1/_4$ Kilo Kaiser-Melange fl. 1.55
$^1/_4$ Kilo Bruch-Thee fl. --.95
Einzelne Sorten oder gemischt schickt:
Belák István,
Budapest, VII.,
Rottenbiller-utcza 4.
Telephon-Nr. 61—75.
Transito-Magazin Fiume.

Nur 16 Gulden
kostet eine Klafter
hartes Brennholz
bei
LUSTIG & Co.,
V., Felsö rakpart 2/3.
Telephon 29—69. Stadtbureau: **V., Erzsébet-tér 15.**

HOFF'S MALZ GESUNDHEITS-GETRÄNK
bei allgemeiner Entkräftung, unregelmässigen Funktionen der Unterleibs-Organe Brust- und Magenleiden, sowie für Rekonvaleszenten bestbewährtes Stärkungsmittel.
Preis per Flasche 75 kr., bei 5 Flaschen franko.
Zu haben in allen Apotheken u. Specereiwaaren-Geschäften. General-Depôt für Ungarn:
Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Langes Leben

wird gewährt Dem, der seine Eltern ehrt! Versende
יאהרצייט־טאבעללען
Jahrzeit-Gedenktabellen (Prachtlithographie) mit peinlichst genauer Bestimmung der Jahrzeitstage auf 40 bis 50 Jahre im Vorhinein ausgefertigt, mit Namen und Daten kalligraphisch aufs würdevollste und schönste ausgestattet (deutsch-hebräischer oder ungarisch-hebräischer Text) für fl. 1.50 bis fl. 2.50 bei nachheriger Einsendung des Betrages, in starker Rollenverpackung portofrei. (Auf 1 Stück Doppeltabelle, zur Ehre zweier Verewigten, für jeden derselben mit 20—25 Jahrzeit-Bestimmungen ausgefertigt, kostet um 1 fl. mehr).
D. GRÜNWALD in Baranya-Felsö-Mindszent.